267. Sonnabend, den 13. November 1869. 267.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 12. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen v. Schimmelmann auf Schloß Ahrensburg in Holstein den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate „Exzellenz"; den Kreis-Physikern Dr.Dr. Rehfeld in Prenzlau und Kretzschmar in Belzig den Charakter als Sanitäts-Rath; sowie dem Reg.-Sekretär Schmidt zu Frankfurt a. O; und dem Büreauvorsteher bei der Oberschlesischen Eisenbahn Bernhardt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Herzoglich braunschweigische Revisions-Gehilfe Horney und der bisherige Gehilfe bei der Großherzoglich hessischen Rechnungskammer-Justifikatur v. Gödke sind zu Geh. revidirenden Kalkulatoren bei dem Rechnungshofe des Norddeutschen Bundes ernannt worden.

Der Kreis-Thierarzt a. D. Seydell hierselbst ist zum Departements-Thierarzt im Reg.-Bezirk Bromberg ernannt worden. Am kath. Schullehrer-Seminar in Fulda ist der Hilfslehrer Kern zum Seminarlehrer befördert worden.

Das Unterrichtsgesetz.

Die nationalliberale Partei hat beschlossen, den Antrag zu stellen, daß das Unterrichtsgesetz zunächst im ganzen Hause vorberathen werde. Der Grund dieses Beschlusses ist nicht etwa derselbe, wie des hinsichtlich der geschäftlichen Behandlung der Kreisordnung gefaßten, nämlich, daß das Gesetz schneller zu Stande komme und gleich von Hause aus die nöthigen Verbesserungsanträge daran angeknüpft werden, sondern vielmehr der Umstand, daß man glaubt, es sei nothwendig, der Kommission, welche mit der Vorberathung des Gesetzes vertraut werden soll, eine Direktion für ihre Berathungen zu geben.

Das Kommissionswesen im Abgeordnetenhause hat überhaupt eine eigenthümliche Wendung genommen. Früher war es Sitte, nur Parteigenossen in die Kommissionen zu wählen; es hatte dieses Verfahren den Fehler, daß die Berichte der Kommissionen in gewisser Weise einseitig gefärbt waren und daß in ihnen nur die Ansichten einer Partei zur Geltung kamen. Alle Gründe, welche sich für oder gegen das Gesetz von der andern Seite anführen ließen, wurden deshalb im Plenum bei der auf Grund des Kommissionsberichtes erfolgenden Berathung vorgebracht, ohne daß sie in der Kommission bereits berücksichtigt worden wären. Es hatte dieses Verfahren indessen den Vorzug, daß, wenigstens so lange die liberale Partei die Mehrheit im Hause hatte, die Berathungen der Kommissionen doch gründlicher und sachgemäßer waren, als sie es heute sind. Heute wird nach einer Abmachung zwischen den Parteien die Hälfte der Kommissionsmitglieder aus der Rechten und die andere Hälfte aus der Linken gewählt; es ist daher gar nicht ungewöhnlich, daß Beschlüsse der Kommisionen gar nicht zu Stande kommen, oder daß innerhalb der Berathung eines bestimmten Gesetzes Schwankungen vorkommen, je nachdem den einen Tag ein Mitglied der Rechten und den andern Tag ein Mitglied der Linken krank oder verreist ist. Je nachdem die eine oder die andere Partei einen solchen Verlust erlitten, schwankt die Mehrheit und schwanken ebenso auch die Beschlüsse der Kommission.

Unter diesen Umständen, da einmal die Abmachung für diese Session getroffen ist und nicht gut mehr zurückgenommen werden kann, erscheint es allerdings dringend nothwendig, daß das Unterrichtsgesetz, welches genau im Gegensatz zu den Gesinnungen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses ausgearbeitet ist, vorher im ganzen Hause einer, wenn auch nur kurzen Vorberathung unterworfen werde, ehe man es an die Kommission giebt. Daran, daß das Gesetz überhaupt zu Stande komme, ist ja gar nicht zu denken und wir haben die Einbringung desselben gewissermaßen nur als eine Kennzeichnung des Standpunktes des Hrn. v. Mühler zu betrachten. Wir können uns in diesem Augenblick auf Einzelnheiten der darin gemachten Vorschläge nicht einlassen; soviel nur steht fest, daß die Vorschläge, welche im Gesetze gemacht werden, noch weit hinausgehen über die derzeitige Handhabung des Unterrichtswesens durch den Hrn. Minister v. Mühler und doch hat schon allein diese Handhabung den Widerspruch aller Liberalen erfahren. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nur daran erinnern, daß lediglich das Unterrichts-Ministerium daran Schuld ist, daß ein in Breslau neu gebautes schön eingerichtetes Gymnasium jetzt zu anderen Zwecken von den städtischen Behörden benutzt wird, weil diese sich geweigert haben, die Beschränkungen, welche der Unterrichtsminister ihnen auferlegt hat, zur Ausführung zu bringen. Ebenso ist in Berlin die Absicht, eine mittlere in eine höhere Bürgerschule zu verwandeln, aufgegeben worden, weil der Minister es den städtischen Behörden unmöglich gemacht hat, die Stelle des Direktors mit einem Manne ihres Vertrauens zu besetzen. Das an einzelnen Punkten ausgeführte Trachten des Ministers, sich und seinen Grundsätzen Allmacht über das ganze Schulwesen zu verschaffen, ist in dem Unterrichtsgesetz zum Prinzip erhoben.

Ueberall sollen die Geistlichen das Recht haben, sich in die Schulangelegenheiten einzumischen; überall soll der Minister berechtigt sein, einzuschreiten und namentlich den städtischen Korporationen ist jedes Recht genommen, außer dem Rechte zur Zahlung der Ausgaben für die Schulen, welche ihm vom Minister auferlegt werden. Daß eine solche Schulordnung, worin mit Ausnahme der Zahlung, welche den Städten und Landgemeinden einfach vom Minister dekretirt wird, den Kommunen keine Mitwirkung zusteht, die Neigung der Bürger, Etwas für das Schulwesen zu thun, nicht zu fördern vermag, ist ganz klar und bedarf keines Beweises. Würde der Entwurf des Hrn. v. Mühler Gesetz, so müßten wir befürchten, daß die Zeit der mangelnden Schulen wieder zurückkehrt und daß unser Schulwesen zurückgedrängt wird hinter die Zeit König Friedrich Wilhelms I.

Deutschland.

△ **Berlin,** 12. Novbr. Erkaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Preußen, das ist das Thema, welches vom „Constitutionell" einmal angeregt, in der chauvinistischen französischen Presse fortwährend breitgetreten wird. Man ist nun zwar außerhalb Frankreichs nicht gewohnt, dem Gerede dieser Presse weitere Beachtung oder gar Glauben zu schenken, ein Anderes aber ist es, wenn die Presse anderer Länder sekundirt und das geschieht in diesem Falle auf das lebhafteste durch die preußenfeindlichen Blätter der österreichischen Hauptstadt. Es tritt dabei ein seltsamer Widerspruch zu Tage, in den sich diese Organe zu ihrem früheren Verhalten setzen. Bis vor kurzem paßte es ihnen, Preußen als in einer Verschwörung mit Rußland befindlich darzustellen, wobei es auf nichts Geringeres abgesehen sein sollte, als die europäische Freiheit zu untergraben und die Welt zwischen beiden Mächten zu theilen. Die „Neue Freie Presse" z. B. wird sich wohl erinnern all der geheimen Abmachungen zwischen Rußland und Preußen, deren Dokumente sie in Händen zu haben vorgab. Heute paßt dies nicht mehr in ihren Kram und plötzlich entpuppt sich für die wiener Zeitungspresse das geheime Bündniß als das Gegentheil; Liebe und Zuneigung machen dem Haß und dem Neide Platz. Weshalb Rußland gerade gegen Preußen voll feindseliger Gedanken sein soll, ist nicht recht zu begreifen, aber die Wiener wissen ja alles, so werden sie auch davon Kenntniß haben. Die Tendenz, welche die Presse Oesterreichs bei ihren düsteren Prophezeihungen verfolgt, ist offenbar keine andere, als diejenigen, welche auf Preußen ihre Hoffnung setzen, einzuschüchtern. Der russische Thronfolger hängt panslawistischen Ideen nach und wird kaum auf den Thron gelangt, Preußen den Garaus machen. Wir rathen der guten alten „Presse" welche diesen Gedanken zu einem umfangreichen Leitartikel verarbeitet, doch in Oesterreich und Preußen Umschau zu halten und sich zu sagen, wo die panslawistische Idee, mehr Eingang finden würde, dort oder hier. In der österreich-ungarischen Monarchie bildet die slawische Bevölkerung eine entschiedene Majorität, in Preußen und Deutschland giebt es Slawen nicht in solcher Menge und in so kompakten Massen, daß von ihnen etwas zu befürchten wäre. Deshalb gesteht selbst das Organ der altrussischen Partei, der „Golos", dem man doch gewiß keine Neigung zu Deutschland nachsagen kann, die Möglichkeit zu, daß Rußland zu Preußen freundschaftliche Beziehungen unterhalten könne, zu Oesterreich aber niemals. Wir dürfen daher die Androhungen leberkranker Publizisten in Wien mit großer Ruhe entgegennehmen, wir glauben weder an einen Krieg mit Rußland noch kann ein solcher in unserm Wunsche liegen. Sollte er aber unvermeidlich sein, so wissen wir, daß Deutschland jetzt eine Macht ist, die keinen Angriff zu fürchten nöthig hat, und wahrhaft lächerlich ist es, wenn ein wiener Offiziöser der „A. A. Ztg." die bestimmte Versicherung giebt, der Besuch des preußischen Kronprinzen am österreichischen Hoflager habe keinen anderen Zweck gehabt, als gegenüber einem im Anzuge begriffenen gegen Deutschland gerichteten Bündnisse Rußlands mit Frankreich an Oesterreich einen Alliirten zu gewinnen. Die Herren im österreichischen auswärtigen Amte haben, wie wir zu wissen glauben, durchaus keine Veranlassung zu behaupten, daß Preußen aus Angst vor Rußland oder Frankreich die Freundschaft Oesterreichs suche. — Sie werden schon erfahren haben, daß nicht, wie einige Blätter wissen wollten, der Adjutant des Königs Graf Lehndorf, sondern der Oberst v. Werder zum Militärbevollmächtigten in Petersburg ernannt worden ist. Derselbe ist einer der jüngsten, wenn nicht gar überhaupt der jüngste unter den Regiments-Kommandeuren der preußischen Armee, hat sich aber im böhmischen Feldzuge wiederholt besonders hervorgethan und gilt als einer der ausgezeichnetsten preußischen Offiziere. — Der General-Steuerdirektor v. Pommeresche, welcher vor kurzem von einer längeren Urlaubsreise zurückgekehrt ist, befindet sich noch in einem so leidenden Gesundheitszustande, daß er vorläufig die Geschäfte seines Amtes wohl nicht wird wieder aufnehmen können. — Der Regierungspräsident v. Gärtner in Trier hat aus Gesundheitsrücksichten seine Verabschiedung nachgesucht.

Berlin, 12. Novbr. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses begann mit einer jener unerquicklichen Episoden bei den Urlaubsertheilungen, welche sich von Zeit zu Zeit wiederholen. Diesmal ging der Widerspruch gegen das Urlaubsgesuch eines konservativen Mitgliedes von den Konservativen selber aus, obwohl der petitionirende Kollege und Parteigenosse als Grund seine Betheiligung an der Provinzialsynode angeführt hatte. Diese jedenfalls auffällige Erscheinung erklärt sich daraus, daß die Fraktion auf die möglichste Vollzähligkeit ihrer Mitglieder bei prinzipiell so wichtigen Abstimmungen über die Kreisordnung das größte Gewicht legt. Die Folgen dieser Taktik ließen sich bereits an den Resultaten der heutigen Abstimmung über die Kreisordnung fühlbar wahrnehmen. Es hat hinsichtlich des § 9, welcher die Vertheilung der Kreisabgaben betrifft, die rechte Seite des Hauses einen glänzenden Sieg in dem Bestreben errungen, für den Verlust der Virilstimmen zu einem Präzipuum zu gelangen. Wir haben den Minister des Innern selten in heitererer Stimmung gesehen, als heute; die Hoffnungen auf Sieg mit dieser Vorlage steigen denn auch in Regierungskreisen, wie wir versichern hören, mit jedem Tage mehr. Hieraus ist auch vielleicht die schweigsame Haltung des Ministers und, wenn man will, auch seiner Kommissare bei der Spezialdebatte zu erklären. Die Liberalen, welche heute eine so empfindliche Niederlage erlitten, trösten sich mit der Hoffnung, bei dem Paragraphen, welcher die Zusammensetzung der Kreistage betrifft, doch mit ihren Anträgen durchzudringen und dabei einen Theil derjenigen für sich zu haben, welche heute die Majorität bildeten. Auffälligerweise gaben die Polen und die Klerikalen für die heutige Majorität den Ausschlag. Andererseits steht fest, daß auf der linken Seite des Hauses in keiner Weise die Disziplin der Fraktion in Bezug auf die Anwesenheit in den Sitzungen so wirksam gehandhabt wird, als bei den Konservativen. Es wird daher kein Mittel unversucht bleiben, um für folgende wichtige Abstimmungen die Säumigen und Lässigen heranzuziehen. — Am Montag soll keine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden, der Dienstag der Berathung über die Kreisordnung und die letzten 3 Tage der Woche den Budgetberathungen gewidmet sein. — Demnächst wird sich das Haus auch mit der geschäftlichen Behandlung über die Unterrichtsgesetzvorlage befassen. Dieselbe hat in der konservativen Fraktion eine ziemlich kühle Aufnahme gefunden, während sie darüber hinaus fast durchgängig einer oppositionellen Stimmung begegnete. — Die Hoffnung auf eine Besserung unserer Zustände in Folge des Auftretens des neuen Finanzministers im Abgeordnetenhause erstrecken sich bereits in weitere Kreise. Der Stadtrath der Stadt Eschwege, Provinz Hessen, hat in diesen Tagen eine Deputation hierher gesandt, um dem Finanzminister ihre langjährigen Wünsche in Betreff der Eisenbahnlinie Bebra-Ahrenshausen vorzutragen, in der Hoffnung, daß der Widerspruch, den der frühere Finanzminister dagegen erhoben und damit das Zustandekommen der Bahn vereitelt hatte, nunmehr fortfallen würde. — Es heißt, der Finanzminister sei eifrig mit Vorlagen für den Landtag beschäftigt, welche dem Abgeordnetenhause in einigen Wochen zugehen sollen. Man ist der Ansicht, daß diese Vorlage noch nicht im Zusammenhange mit den auf die Zukunft bezüglichen Plänen des Ministers stehen. Die Erledigung der Finanzvorlagen wird jedenfalls auf die Dauer der Landtagssession bestimmenden Einfluß üben. — Allem Anschein nach werden die Herrenhausmitglieder zur Abwickelung von Kommissionsarbeiten, für welche 2 Plenarsitzungen am Montag und Dienstag angesetzt sind, ziemlich zahlreich hier erscheinen; schon heute sind sie, den Präsidenten an der Spitze, in erheblicher Anzahl hier eingetroffen. Man ist allgemein darauf gespannt, ob auch das Plenum dem Lippeschen Antrage zustimmen wird; die äußerste Rechte ist dafür. Im Weiteren hält man es nicht für unmöglich, daß bei Gelegenheit des Antrages des Grafen zu Münster gegen die Prämienanleihe, eine auf diese Angelegenheit bezügliche Aeußerung von Seiten des Ministeriums erfolgen und über den Stand dieser Angelegenheit Aufschluß geben wird. Es steht fest, daß die Akten über diese Angelegenheit noch keineswegs geschlossen sind. — Gegen die vom Kultusminister im Abgeordnetenhause vorgelegte Synodalverfassung für Hessen sind Proteste im Vilmarschen Sinne eingegangen und der Spezialkommission für diesen Entwurf überwiesen worden. — Bekanntlich ist das Kommando des hier garnisonirenden Garde-Füsilier-Regiments dem Oberstlieutenant v. Erckardt übertragen worden. Der Name dieses Offiziers gehört der preußischen Kriegsgeschichte an; er bezahlte seine Bravour bei Königsgrätz mit einer lebensgefährlichen Verwundung und wurde dieser Vorfall in der ersten berühmten Siegesdepesche des Königs an die Königin Augusta ausdrücklich erwähnt.

— Der „St.-Anz." veröffentlicht die von der italienischen Regierung unter dem 10. Okt. c. erlassene Instruktion für die italienisch-deutsche Literar- und artistische Konvention.

— Se. M. der König wird am Montag der Enthüllungsfeier des Schinkel-Standbildes auf dem Platz an der Bauakademie beiwohnen und dann Nachmittags mit den Prinzen und den Fürstlichkeiten per Extrazug zur Jagd nach Crüden fahren.

— Ihre M. die Königin Wittwe empfing heute Mittags auf Sanssouci den für Petersburg neuernannten Militär-Bevollmächtigten Oberst v. Werder, welcher sich in spätestens 4 Tagen au seinen Posten begiebt.

— Ungeachtet des Widerspruchs anderer Zeitungen hält die „Post" ihre ursprüngliche Mittheilung, daß Konsistorialrath Fournier die Appellation gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß zwar angemeldet, später aber wieder zurückgenommen habe, in allen Theilen aufrecht.

— Die „Köln. Volksz." bringt einen von einem bischöflichen Komite (Erzbischof von Köln, Bischöfe von Würzburg, Mainz und Paderborn) unterzeichneten Aufruf an die Katholiken Deutschlands zur Gründung einer katholischen Akademie in Fulda.

— Auch bis diesen Augenblick ist, wie die „Berl Börsen-Z." schreibt, noch keine Antwort an die Direktionen der vier Bahnen, welche bei der Eisenbahn-Prämienanleihe betheiligt waren, von Seiten unseres Ministeriums ergangen. Die sämmtlichen Direktoren werden sich nun hier am nächsten Dienstag zu einer Konferenz versammeln, um sich über ein gemeinsam einzuhaltendes Verfahren zu verständigen und wahrscheinlich werden sie demnächst beim Ministerium um Ertheilung einer bestimmten Antwort vorstellig werden.

— Die von dem Generaldirektor der braunschweigischen Bahnen hier geführten Unterhandlungen nehmen, wie die „B B. Z." meint, einen sehr erfreulichen und schnellen Verlauf, so daß schon jetzt nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß in Beziehung auf alle diejenigen Bedingungen, an welche Preußen etwa seine Zustimmung zu dem Verkauf der braunschweigischen Bahnen knüpfen könnte, eine Einigung werde erzielt werden. Bereits gestern hat eine definitive Verständigung in Beziehung auf den betreffs der berlin-lehrter Eisenbahn abzuschließenden Vertrag stattgefunden und auch in Betreff der $2^8/_{10}$ Meilen langen Bahn von Halberstadt nach Blankenburg ist man bereits vollständig einig geworden, so daß also gegenwärtig bereits ein Paar der Hauptpunkte erledigt sind. Jedenfalls steht die Sache so, daß vor Ablauf der Frist, bis wohin der Handelsminister die Beantwortung der vielbesprochenen Interpellation zugesagt hat, die Angelegenheit allseitig wird geregelt sein.

— Die Nachricht österreichischer Zeitungen, daß das wiener Kabinet in einer Zirkulardepesche sich zu den Großmächten über den Aufstand in Dalmatien und die eventuelle Betretung des türkischen Gebietes zur Niederwerfung der Empörung ausgesprochen hätte, wird, was Preußen betrifft, in den Regierungs-Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Dresden, 12. Nov. (Tel.) Die Kammer der Abgeordneten hat einstimmig den Antrag angenommen, die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß aus den norddeutschen Strafgesetzen die Todesstrafe und die Strafe des Adelsverlustes wegfalle. — Das „Dres. Jour." bezeichnet es als unbegründet, daß vorbehaltlich der ständischen Ermächtigung mit einem Konsortium bereits ein Uebereinkommen wegen Uebernahme des Restes der 5% Anleihe vom Jahre 1866 abgeschlossen sei; es hätten nur Verhandlungen wegen Uebernahme eines Theiles jenes Restes mit der sächsischen Bank und mit einer Leipziger Firma stattgefunden, bis jetzt aber zu keinem Abschlusse geführt.

München, 9. Nov. Wie verlautet, soll der Landtag auf Mitte Dezember berufen werden, damit derselbe noch vor Neujahr, mit welchem die Budgetperiode abläuft, die provisorische Forterhebung der Steuern rc. bewilligen könne. — Frhr. v. Niederer, seither bayr. Gesandter am badischen Hofe, wird nach Dresden versetzt werden. — Wie ein hiesiges klerikales Blatt heute mittheilt, ist ein gegen den Bischof von Passau (das Blatt nennt ihn den bayrischen P. Hyacinthe) in Rom schwebender Prozeß spruchreif, und dürfte durch das Urtheil dem Bischof die Reise zum Konzil erspart bleiben. Wenn diese Nachricht richtig ist, dann könnte sich in Bayern leicht eine umgekehrte Kölner Bischofsfrage ergeben, denn der Staat wird schwerlich die Maßregelung eines Bischofs, bloß darum, weil er seinen dem Staat geleisteten Eid achtet, von Rom her sich gefallen lassen dürfen. Der Bischof Heinrich v. Hochstetter trägt die Mitra von Passa seit dem Jahre 1839, er ist als ein sehr frommer und eifriger Hirt bekannt, er hat ein bedeutendes Privatvermögen in Gründung von Seminarien, in Renovirung von Kirchen u. s. w. daran gewendet, aber jesuitischen Gelüsten ist er immer abhold gewesen — darum taugt er nicht mehr zum heutigen System.

Stuttgart, 8. Nov Prof. Dr. v. Hefele in Tübingen, der erwählte und vom König bestätigte Bischof von Rottenburg, hat mit dem Winter-Semester seine Vorlesungen über Kirchengeschichten wieder begonnen. Daß er nach Rom zur Abgabe „persönlicher Erklärungen" berufen worden wäre, wird vom „W. Staatsanz." als durchaus falsch bezeichnet. Demnach wird die päpstliche Kurie ihre Zustimmung wohl ganz versagt haben.

Oesterreich.

Wien, 10. Nov. Nach den neuesten Telegrammen scheint der Krieg in Dalmatien mit der größten Erbitterung geführt zu werden. Die „Presse" schreibt darüber: „Man liest von nichts weiter als von Exekutionen und verbrannten Dörfern. Vierhundert Häuser der Zuppa sollen in Flammen stehen, Poboric und Maina sind halb abgebrannt. Das Städchen Braic ist förmlich zerschossen. Der Verräther des Forts Stanjewich, Beret a mit Namen, wurde, wie dem „N. Frdbl" telegraphirt wird — gestern gehenkt, der Pope Danowich erwartet sein Urtheil. Gestern sollte das standrechtliche Verfahren gegen den Bürgermeister von Risano, Javanowich, stattfinden. Die Insurgenten freilich rauben und plündern ebenfalls, wohin sie kommen; vorgestern haben sie Lipschi bei Risano überfallen und zwei Häuser geplündert. Kurzum, es ist ein Bild voller Gräuel und Entsetzen, denen im Interesse der Menschlichkeit so bald als möglich ein Ende gemacht werden sollte. Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatze liegen nicht vor. — Der Fürst von Montenegro hat unterm 20. Oktober an die Konsuln in Scutari und Ragusa ein Zirkular erlassen, worin er denselben die Beschlüsse zur Kenntniß bringt, welche in einer Sitzung des montenegrinischen Senats gefaßt wurden. Kraft dieser Beschlüsse wird die Betheiligung am dalmatinischen Aufstande strengstens verboten, die Aufstellung einer Grenzwache und die Entwaffnung, Internirung und Unterwerfung der auf montenegrinisches Gebiet sich flüchtenden Insurgenten angeordnet. In der hiesigen russischen Gesandschaft wurde gleichfalls versichert, es seien in Cettinje wiederholt Rathschläge zum Frieden und zur Ruhe ertheilt worden.

— Die hiesige königl. Akademie für Medizin hat so eben Hrn. Dr. v. Gräfe in Berlin zum auswärtigen Ehrenmitgliede erhoben und Hrn. Dr. Limann ebendaselbst zum korrespondirenden Mitglied ernannt.

Brünn. Der Graf Heinrich Hompesch hat zu seinem Vertheidiger in der demnächst stattfindenden Schlußverhandlung Dr. Neuda in Wien erwählt.

Pest, 9. Nov. Der Aufstand in Dalmatien war in der letzten Sitzung des Unterhauses Gegenstand der Diskussion. Ernst Simonyi hat in dieser Angelegenheit die Regierung interpellirt und als Vertreter des abwesenden Grafen Andrassy antwortete Baron Eötvös. Was der Minister bezüglich der Ursachen des Aufstandes und der Mittel zu seiner Unterdrückung sagte, beschränkte sich auf die Wiederholung bekannter Thatsachen; neu hingegen war die Versicherung des Ministers, „daß die in Dalmatien ausgebrochenen Unruhen nirgends eine solche Gestalt annahmen, welche das gemeinsame Ministerium des Aeußern hätte veranlassen können, bei der türkischen Regierung Schritte zu thun, damit unsere Truppen durch türkisches Gebiet ziehen können", und daß man glaube, auch in der Zukunft einen solchen Schritt nicht nöthig zu haben. Damit wäre denn das Dementi der angeblichen Defensiv Verträge und gegenseitigen Garantirung der Gebietsintegrität offiziell bestätigt. Simonyi gab sich mit der ministeriellen Antwort zufrieden, knüpfte aber den Rath daran, daß unsere militärische Macht so vorgehen möge, wie es die Gesetze der Zivilisation erfordern, damit der Krieg nicht mehr Schaden verursache, als die Wiederherstellung des Friedens unbedingt erfordere.

Belgien.

Brüssel, 10. Nov. Wie das „Antwerpener Handelsblatt" meldet, werden die Deputirten für Antwerpen einen Antrag auf Erweiterung des Wahlrechts einbringen. Die klerikale Partei strebt schon seit lange danach, den Wahlzensus herabzusetzen, denn sie hätte dadurch die sichere Aussicht, ihre Anhänger bei Wahlen bedeutend zu vermehren. Auch unter den vorgeschrittenen Liberalen sind viele für eine größere Ausbreitung des Stimmrechts und sogar für das allgemeine Stimmrecht, wie es in Frankreich besteht, obgleich es gar keinem Zweifel unterliegen kann, daß durch die Einführung desselben nur die anti-liberalen Parteien gewinnen könnten. Der Bildungsgrad der untersten Volksklassen in Belgien ist im Allgemeinen ein so niedriger, daß sie willenlose Werkzeuge in den Händen der Klerikalen sein würden.

Frankreich.

Paris, 10 Nov. Fürst Metternich wird in der nächsten Zeit wieder auf seinem Posten eintreffen; schon werden in der österreichischen Gesandtschaft die Zimmer zum Empfange vorbereitet. Thiers ist in Nizza und soll sich sehr bitter über den Gang der pariser und compiègner Zustände aussprechen: er sei aus Paris fortgegangen, nicht um spazieren zu gehen, sondern aus Ekel. Die pariser Salons sind leer. Ganze Schwärme von literarischen Celebritäten und Salonhelden ziehen mit jedem Dampfer, der Marseille verläßt, nach Egypten. — Die „France" meldet, daß eine Konferenz zwischen den Redakteuren mehrerer Journale stattfinden werde mit dem Zwecke, wegen der Wahlen ein Einverständniß zu erzielen und hofft daraus eine Einigung über eine Kandidatenliste hervorgehen zu sehen, die man den Führern der revolutionären Radikalen entgegenstellen könnte. Dasselbe Blatt widerspricht der Behauptung, daß Herr Pouyer-Quertier die Kandidatur für den dritten Bezirk angenommen habe; derselbe habe noch keinen definitiven Beschluß gefaßt.

— Vor dem Zuchtpolizeigericht von Villefranche im Aveyron begann vorgestern die Verhandlung gegen die Ruhestörer von Aubin. 27 Personen sind angeklagt, theils die Freiheit der Arbeit und der Industrie beeinträchtigt, theils das Hausrecht verletzt, theils den Staatsanwalt mündlich oder thätlich insultirt, theils endlich die öffentliche Ordnung gestört und gegen die Truppen rebellirt zu haben. 14 von den Angeklagten sind in Haft. Der Verhandlung wohnten die Abgeordneten Jules Simon und Jules Ferry bei. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen. — Die Herren Lombard, Parent, Lefrançais und Jules Allix, welche das Bureau einer am 1. November in Belleville abgehaltenen Versammlung gebildet und in dieser Eigenschaft trotz der von dem Vertreter der Behörde ausgesprochenen Auflösung die Verhandlung fortgeführt hatten, sind wegen dieser Uebertretung des Vereinsgesetzes je zu 14 Tagen Gefängniß und zu 300 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Paris, 12. Nov. (Tel.) Mehrere Abendzeitungen melden, daß Ledru-Rollin es abgelehnt habe, nach Paris zu kommen. Wie verlautet, wird das Komite für unbeeidigte Kandidaten Louis Blanc an Stelle Ledru-Rollins in Vorschlag bringen.

Aus **Compiègne**, 7. Nov, wird der „N. Pr. Z." über den Aufenthalt des Kaisers geschrieben:

„Es sind fortwährend Gäste im Schlosse, regelmäßige, wie Minister und Hofbeamte, und unregelmäßige; aber von den Serien von Eingeladenen, wie in früheren Jahren, bemerkt man immer noch nichts. Zu den regelmäßigen Gästen gehört auch der Schriftsteller Clement Duvernois, Redakteur des „Peuple Français", welcher drei Mal in der Woche von Paris kommt, mit dem Kaiser dinirt, mit ihm arbeitet, die Nacht in den Zimmern des Senators Conti zubringt und am andern Morgen wieder abreist. Conti, der jüngst mit einem römischen Fürstentitel belegt wurde, soll durch den Tod seiner Gemahlin so erschüttert sein, daß er gern die Leitung des kaiserlichen Sekretariats aufgeben möchte; man sagt nun, daß dieses sehr wichtige Amt schon zwei Mal Duvernois angeboten worden sei, und daß er es beide Male ausgeschlagen habe."

Spanien.

— Ueber die Haltung des Hrn. Nigra, italienischen Gesandten in Paris, zu dem Plane, den Herzog von Genua auf den Thron zu bringen, berichtet der pariser Berichterstatter der „Times": Derselbe habe zu verschiedenen Malen schon, namentlich aber am letzten Donnerstag bei dem Empfange im auswärtigen Amte, wo die fremden Gesandten einer nach dem andern sich in das Kabinet des Ministers begaben, im Kreise seiner Kollegen auffallend entschieden den Gedanken von der Hand gewiesen, daß der Prinz je die spanische Krone tragen sollte.

Italien.

Aus **Florenz** vom 7. November schreibt man der „Korr. Havas-Bullier" über ein neues Antikonzil:

„In Venedig wird ein Anti-Konzil stattfinden. Dasselbe besteht aus einem Meeting, für welches bereits eine Kommission gebildet ist. Man spricht von ähnlichen Meetings, die in einigen anderen Städten abgehalten werden sollen. In Neapel, wo sich mehr als ein Meeting, nämlich ein achttägiger Kongreß vereinigen wird, werden sich um Herrn Ricciardi namentlich viele Süditaliener versammeln. Man weiß noch nicht, welche Fremde von Bedeutung den Kundgebungen beizuwohnen versprochen haben. Es wird immer noch davon gesprochen, daß Garibaldi auf den Kontinent kommen soll. — Vor dem Schwurgerichtshof von Neapel wird demnächst der Prozeß gegen die mazzinistischen Verschwörer seinen Anfang nehmen. Der Generalprokurator beim Appellhof von Neapel hat am 25. Oktober die Anklageakte formulirt, welche jetzt veröffentlicht wird. Er beantragt gegen 11

Posener Federzeichnungen.

(Wenns regnet, ists naß. — Was Poeten und Jäger vom Regen zu leiden haben. — Das Klima von Posen. — Unsere Spazierwege, insonders der Gerberdamm. — Der Schillertag. — Auseinander die Geschlechter! — Nicht bekehrt! — Volksküchen in Posen. — Winteranfang. — Unsere Stoffe.)

„Und der Regen regnet jeglichen Tag" — das sagt bei Shakespeare ein Narr, und bei uns in Posen hätte kein Weiser, und wäre er selbst eine neue Auflage eines der 7 griechischen Weltweisen gewesen, in den letzten Wochen etwas Anderes sagen können. Das plätscherte so gemächlich vom Himmel herunter, als ob wir geplagten Menschenkinder gar keine Schleimhäute hätten, in denen jener schlüpfrige, unbequeme Geselle — Schnupfen genannt — tückisch lauert. Der dicksten Korksohlen, ja selbst der hier so modern gewordenen „russischen Ueberschuhe" lachte der tintenfarbene, dickflüssige Gallert auf unsern Straßen, und mit Schrecken sahen wir armen Junggesellen unsern „Waschfrauetat" lawinenartig anwachsen, weil unsere Taschentücher und innern Fußbekleidungen alias Strümpfe eines fortwährenden Purgatoriums bedurften.

Die Landwirthe jammerten, denn der heil. Martin hatte diesmal seinen weißen Schimmel vorausgeschickt, und kam erst hinterher in seiner bekannten Dekoration der Martinsgänse und Martinshörner nachgehinkt. Und draußen in den Feldgruben verdarben die Kartoffelschätze, über die der Schnee so unerwartet und massenhaft hereingebrochen war. Ceres — wenn sie nämlich auch die Göttin der Kartoffeln genannt werden darf — war diesmal recht grausam. Aus der ganzen Provinz hallten die Nothschreie hierher, fußhoch war plötzlich die weiße Schneedecke auf den Feldern aufgethürmt, und nirgends fand man rüstige Arbeitshände, die die letzten Erträge der Ernte hätten in Sicherheit bringen können. Unsere Arbeiter sind klug geworden; sie nehmen ihr Ränzchen auf den Rücken und ziehen dorthin, wo große Fabriken oder Eisenbahnbauten lohnendere Arbeit versprechen. Zu Hause aber bleiben die Kartoffeln und die Mädchen vereinsamt zurück. Die armen Mädchen! die man in unseren polnischen Dörfern so oft den Vers singen hört:

Wenn der heil'ge Martin kommt,
Jungfer, dir ein Freier frommt,
Sonst in Armuth zum Advente
Feiern deine müß'gen Hände.

Was ein leidenschaftlicher Brennereibesitzer war, sann vergeblich in seinem spirituellen Denkapparat, wie aus verfaulten Erdäpfeln lebenspendender Spiritus zu „erzielen" sei. In Posen aber sahs ganz anders aus; wir haben auf unserer „Insel Posen" ein eigenes Klima, das sich wesentlich von dem anderer Städte unterscheidet. Der geehrte Klimatologe von Posen, dessen Witterungsberichte alltäglich auf der Mitternachtseite unserer „Posener Zeitung" prangen, nennt es sogar ein günstiges, und hat die Freundlichkeit, uns in seiner Biographie des posener Wetters unsere klimatischen Unterschiede von Irkutsk eines Nähern zu erläutern; aber was nützen alle wissenschaftlichen Kalküle, wenn die Wirklichkeit mit solch klassischer Beweiskraft ihre Launen und Unberechenbarkeiten illustrirt? 10 Regentage hat Posen im Oktober — wir fragen kopfschüttelnd: wie viel Regentage hat der diesmalige Oktober nicht gehabt?

O ihr Poeten, die ihr von Gottes Gnaden seid oder werden wollt, warum petitionirtet ihr nicht bei Apoll, daß er euch nicht einen eurer schönsten Reime grausam ruinire, denn wer möchte heut noch an eure Wahrhaftigkeit glauben, wenn ihr Segen auf Regen reimt! Ihr Nimrods, die ihr draußen durch die Moräste schweiftet, um eurer harrenden Ehehälfte einen meuchlings umgebrachten Hasen oder eine Schnepfe auf das Wochengeld zu berechnen, wie wart ihr zu beklagen, daß euch Meister Lampe durch die Latten ging, wenn ihr eben die Flinte anlegend, plötzlich ein Jucken und Kitzeln in eurer Nase verspürtet und ein erschütterndes Niesen euch den Gewehrlauf auf die Seite drückte: O Schnupfen!

Doch die Kommunikation unserer Schleimhäute ist es nicht allein, deren Unterbrechung wir beklagen; die Verbindung mit unseren ländlichen Villeggiaturen ist aufgehoben. Es ist ein so unschuldiges Vergnügen, im Bahnhof oder im Schilling oder in Bartholdshof, eine Tasse kräftigen Moccas zu schlürfen — in ganz Norddeutschland trinkt man ihn ja bekanntlich nicht besser als hier — und auch das gonnte uns der Himmel nicht. Sind wir denn die Ungerechten eines neuen Sodom und Gomorrha, in dem statt Feuers Wasser vom Himmel fällt? Einzelne mögen wohl dennoch mit Todesverachtung unter ihren Köper- oder Alpaccadächern hinausgewatet sein in die Stätten einer stillen Nachmittagsreflexion, wir haben es über uns nicht vermocht. Am ehesten noch wären wir dem Schilling zugesteuert und hätten uns, wenn uns die Windsbraut unser Halstuch á la Byron um die Wangen wehte, ein Held gewähnt, der der Mißgunst der Verhältaisse trotzt. Aber gehe einmal Einer den Gerberdamm entlang, wenn über ihm die Stürme rasen und unter ihm die Erde sinkt! Ja, der Gerberdamm — das ist so eine von den (vielen) Stellen, wo Posen sterblich ist! Geschmack, Schönheitssinn, Kunststreben an allen Ecken und Enden — nur die Mutter Natur ist vernachlässigt nnd das Piedestal erbärmlich, auf dem wir dem Genuß eines ländlichen Plauderstündleins nach dem Schilling entgegenwandeln.

Wenn wir auf das Kunststreben unserer lieben Posener zu sprechen kommen, werden wir immer warm. Wie andächtig eilen unsere Kunstsinnigen und diejenigen, die es gern sein möchten, zu Konzerten, Opern — nota bene, wenn sie billig sind! — wie lebhaft können sie sich für eine Arie, für eine gut durchgespielte Symphonie begeistern! Die Literatur aber ist den Posenern ein Stiefkind; den wenigsten fiel es ein, am 10. Nov. unserem größten Nationaldichter Schiller ein ehrfurchtsvolles Memento zu weihn, und ein verschwindendes Häuflein suchte die „Bretter, welche die Welt bedeuten", am Donnerstage auf, um die „Räuber", diesen vulkanischen Ausbruch einer Feuerseele, sich von der wilden Jugend unseres gewaltigen Dichters erzählen zu lassen. Oder rührt diese Gleichgiltigkeit vielleicht nur daher, daß man nicht ganz bestimmt weiß, ob der 10. oder 11. Novbr. Schillers Geburtstag sei? Wir glauben's nicht. Und wenn das wäre, der Tag macht doch wohl keinen Unterschied bei einem Dichter, dessen Schöpfungen schon fast ein volles Jahrhundert andachtsvoll lauscht, und wenn Pedonten mit ängstlicher Genauigkeit nach dem unanfechtbarsten Geburtstagsdatum Schillers forschen, so lasse man das Fachangelegenheit sein! Das Volk, das gesammte deutsche, hat ihn diesseits und jenseits des Ozeans im Jahre 1859 am 10 Nov. gefeiert — wir können ohne Skrupel diesen Tag als den gesegneten, an dem Schiller das Licht der Welt erblickte, acceptiren, wenn auch alte Theatertradition fast auf allen deutschen Bühnen den 11. Nov. feiern läßt.

Aber auch der Kunst droht eine seltsame Gefahr. Es wird von einer gewissen Seite übel vermerkt, daß ihre Ausübung häufig das starke mit dem schöneren Geschlecht zusammenführt. Und gar noch in den Kirchen! Diese entente cordiale der Geschlechter bekümmert das Herz frommer Seelenhirten. Die erste Sünde ging von Eva aus, das ist das Verbrechen des gesammten Geschlechts und weil die kluge, listige Menschenmutter unsern Adam zur Uebertretung des göttlichen Gebots verführt, darum — eine abgrundtiefe Grenze zwischen den Geschlechtern! So soll demnächst — wie es heißt — eine erzbischöfliche Anordnung ergehen, daß Frauen und Mädchen fortan nicht mehr in den Kirchen unserer Provinz mit den Männern zusammen im Chore singen. O ihr Kunst- und sonstigen Cölibatäre, wer wird euch denn die Sopran- und Altstimmen singen, wenn nicht der liebliche, sangesfrohe Mund züchtiger Jungfrauen? Vielleicht jene Sorte von Halbmenschen, die man in Italien zum Kirchengesang verwendet? Ja, Prosit die Mahlzeit! Bei uns begeben sich die Männer nicht so leicht ihrer Manneswürde, um zu Pseudoweibern herabzusinken. Diese sündige Welt wird schon nicht besser werden, als bis die gesammte Menschheit nach ihren Geschlechtern getrennt und das weibliche in Nonnenklöstern, das männliche in Mönchszellen untergebracht sein wird. Wie denken Sie hierüber, schöne Leserin?

In der hiesigen Chronique interessante geht eine ältere Mittheilung von einer schönen Soubrette mit wundervoller Büste, die ein militärischer Heißsporn, da sie ihn treulos narrte, als er sehnlichst ihrer harrte, in wahnwitziger Eifersucht durch den üppigen Arm schoß. Die Aermste wurde damals ins katholische Hospital gebracht und ein hoher geistlicher Herr erschien an ihrem Krankenlager und überreichte ihr mit eigenen Händen ein kostbares Kruzifix. Die Aktrice genas an ihrem sündigen Leibe, an ihrer Seele genas sie nicht, denn sie singt, der Weltlust verfallen, nach wie vor ihre „schönen Helenas" und „Galatheen". Die Sünderin!

Und nun ein Uebergang, ein Königreich für einen Uebergang von dem Verkehr der Geschlechter zu den — Volksküchen! Als ob nicht die Volksküchen selbst ein schlagender Beweis für den Verkehr der beiden Geschlechter wären. Wen's hungert — sei es ein Weib oder ein Mann — der will gespeist sein, gleichviel neben wem er an der billigen, aber nahrhaften Tafel der Volksküchen sitzt. Die Volksküchen sind kein Produkt der neuen Zeit, sie sind schon im Alterthum, in Sparta zumal, die große table d'hôte des Volkes gewesen. Aber der Unterschied ist, daß in Sparta auch die Vornehmsten an diesen öffentlichen „Syssitien" Theil nahmen und mit Appetit die „schwarze Suppe" verzehrten, während die modernen Volksküchen eine große table d'hôte der Armuth sind. Auch wir Posener sind diesem Zuge der Zeit gefolgt und eben reist das Werk, auch hier Volksküchen zu begründen. Dank den Männern, deren Fürsorge für diejenigen, die um ein Weniges doch auch den bellenden Magen befriedigen wollen, das Institut ins Leben ruft! Ein grausamer Nationalökonom — Malthus mit Namen — hat den verwegenen Satz ausgesprochen, daß diejenigen, für die auf der Tafel des Lebens kein Couvert gedeckt ist, freiwillig aus dem Leben scheiden sollen. Er hätte sich den Uebermuth ersparen können. Niemand ist gesichert davor, daß nicht einmal das wechselnde Geschick seine Gourmandise von Braten und Sekt auf trockenes Brot und Wasser reduzirt. Armuth aber verdient noch lange nicht den Tod, sondern Mitleid und Erbarmen. Darum sei ihr zu Hilfe gekommen, wo immer ihre Blöße sich dem Aug des Nebenmenschen aufdeckt, und weil der Hunger ihr schrecklichstes Attribut ist, so muß von hier aus ihr zunächst geholfen werden. Das aber ists, was die Volksküchen bezwecken, und darum trage Jeder sein Schärflein bei, wenn es gefordert werden sollte von denen, die sich zu ihrer Begründung in unserer Stadt zusammengethan.

Draußen fallen dünne, stechende Schneeflocken vom Himmel herunter, die Erde zieht ihr weißes Winterkleid an und durch die Luft weht scharf und schneidend der erste Frostwind. Die schwere Zeit beginnt für die Armen, und die Wohlthätigkeit bereitet sich, ihre Siege zu feiern. Die Straßen sind wie ein glattes Parquet, auf dem vorsichtigen Schrittes die Menschheit dahin trippelt; die lustige Schuljugend „glitscht", „kascheIt", „schlittert" — ein ganzer Schatz internationaler Sprachstudien thut sich in diesen Naturlauten dem vergleichenden Philologen auf — über die halbgefrorene Erdoberfläche. Der Federzeichner aber sieht das Alles durch die überlaufenen Scheiben mit an und denkt an die Vergänglichkeit der Dinge.

Personen, unter denen sich auch der junge Engländer Giuseppe Nathan (der angebliche natürliche Sohn Mazzinis) befindet, die Anklage zu beschließen „wegen Verschwörung gegen die innere Sicherheit des Staats, welche zum Zwecke hatte, die konstitutionelle Regierungsform zu zerstören und durch die republikanische zu ersetzen, die Bürger zur Bewaffnung gegen die Staatsgewalten aufzureizen und Verheerung und Mord in einer oder mehreren Gemeinden des Königsreichs, namentlich in Neapel und Mailand, anzustiften.“ Zu Gunsten Nathans hatte Mazzini sehr einflußreiche Personen in England in Thätigkeit gesetzt; bis jetzt ist die Reklamation freilich ohne Erfolg geblieben. Nathan sitzt seit dem April in Mailand gefangen; er hat in seinen Verhören entschieden jede Theilnahme an irgend welcher Verschwörung geleugnet und erklärt, er sei nur nach Mailand gekommen, um dort lebende Verwandte seiner Mutter zu besuchen — Die Regierung ist sehr aufgebracht über einen großen Streich, den die Briganten in den Abruzzen (im Bezirk von Aquila) vor einigen Tagen geführt. Dieselben haben zwei Civil-Ingenieure und einen Eisenbahnbau-Unternehmer in die Berge geschleppt. Es ist der Befehl ertheilt worden, die Gefangenen auf alle Weise zu befreien, sei es durch militärische Kräfte, sei es durch Zahlung des geforderten Lösegeldes (150,000 Lire). Wie man sieht, ist das Brigantenwesen trotz aller Anstrengung Pallavizinis noch bei Weitem nicht ausgerottet, da sogar die Regierung sich eventuell herbeilassen will, mit den Räubern zu unterhandeln.

Florenz, 12. Nov. (Tel.) Der König hat die Unterzeichnung solcher Schriftstücke, deren Erledigung keinen Aufschub duldet, bereits wieder aufgenommen. Bei der Eröffnung der Kammern wird der Großsiegelbewahrer die Thronrede verlesen. — Der Herzog von Aosta, welcher gestern in Tarent anlangte, ist auf die Nachrichten von der Genesung des Königs wieder nach Egypten zurückgekehrt.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Nov. (Tel.) Es wird versichert, daß Rochefort gestern hier eingetroffen sei und mit Ledru Rollin konferirt habe. — Der „Times“ zufolge übersteigen bereits die in Italien und in Paris erfolgten Zeichnungen auf die Domanialanleihe den Bedarf. — Dasselbe Blatt bestätigt die Mittheilung, daß das Komptoir d'Eskompte die neueste türkische Anleihe übernommen habe.

Rußland und Polen.

□ **Kolo**, 9. Nov. Vor einigen Tagen kamen ca. 20 Büchsenmacher, welche im Frühjahr von einer russischen Gewehrfabrik aus dem Auslande verschrieben worden waren, zurück und gingen über Kalisch nach Breslau. Die Bestellungen, welche bei der Fabrik auf Hinterladungsgewehre gemacht waren, sind sistirt worden und es fehlt an Beschäftigung für die Leute. Die Fabrik hatte diese Büchsenmacher auf 2 Jahre engagirt und hat, wie dieselben mir erzählten, nun jedem außer den Hin- und Rückreisekosten 200 Rubel Entschädigung zahlen müssen. Es waren im Ganzen 42 Mann, welche die Fabrik engagirt hatte und an die sie nun die Entschädigung hat zahlen müssen, die einschließlich der Reisekosten an 12,000 Rubel betrug und welche als reiner Verlust der Fabrik zur Last fallen. Vorsicht ist hier bei allen Geschäften nöthig, selbst wenn man es mit der Regierung zu thun hat. — Wie es scheint, protegirt man die Woyts nicht mehr so auf Kosten der ländlichen Bevölkerung, wie früher; denn während früher die gerechtesten Beschwerden wegen Bedrückung, die sich diese Beamten erlaubten, meist ungehört verhallten, geht man jetzt auf Klagen sofort der Sache auf den Grund, und die in letzter Zeit vorgekommenen Bestrafungen (darunter mehrere Amtsentsetzungen) zeigen, daß von oben herab gemessene Anweisungen an die Kreischefs bezüglich der Woyts ergangen sein müssen — Von den bei der letzten Superrevision ausgehobenen Leuten waren 16 Prozent zu Anfang des vorigen Monats einberufen; es ist aber nur die Hälfte der Einberufenen behalten worden, die übrigen sind in die Heimath zurückgekehrt; es muß also das Bedürfniß beim Heere für den Augenblick sehr gering sein.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 8. Nov. Der Kriegsminister unterbreitete dem Sultan ein neues Heeresgesetz zur Sanktionirung; statt 150,000 wird die Türkei künftig 200,000 Mann in Friedenszeiten und 400,000 Soldaten in Kriegszeiten haben. Die Landwehr beträgt 300,000 Mann.

Vom Landtage.

18. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 12. November. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertisch v. Selchow mit mehreren Kommissarien.

Abg. Graf v. d. Schulenburg (Wolfsburg) bittet um einen Urlaub von 14 Tagen, weil er zum Mitglied der ProvinzialSynode der Provinz Sachsen gewählt sei. Abg. von Arnim (Heinrichsdorf) beantragt, diesen Urlaub zu verweigern. Wehrenpfennig, Richter (Sangerhausen) und Cornely treten ihm bei, während Glaser, Simon v. Zastrow und Bieck sich für die Ertheilung des Urlaubs aussprechen mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Provinzialsynode die allein auch den Abgeordneten v. d. Schulenburg bewogen habe, jenes Mandat anzunehmen; das Haus bewillige den Urlaub in viel geringfügigeren Angelegenheiten und habe ihn auch den Mitgliedern der Provinzial-Landtage nie verweigert. Die Mehrheit der Rechten werde in diesem und in ähnlichen Fällen für den Urlaub stimmen, trotzdem sie dadurch gegen ihr eigenes Interesse handele. Von der andern Seite wird bemerkt, daß diese Urlaubsbewilligung ihre Konsequenz haben werde auf Gesuche mehrerer anderer Mitglieder, die gleichfalls Mandate zu Provinzialsynoden übernommen. Die Berathungen des Landtages seien wichtiger, als die der Synode; seien die Herren gegentheiliger Ansicht, so könnten sie ja ihr Mandat zum Landtage niederlegen. Ueberdies wären, wie Wehrenpfennig unter großer Heiterkeit des Hauses bemerkt, die Mitglieder der Synode ausschließlich aus der rechten Seite des Hauses gewählt; dieselben würden sich voraussichtlich der Majorität der Synode anschließen, die aber ohnehin schon so groß wäre, daß ihre dortige Anwesenheit keinen Einfluß haben werde; schlössen sie sich der Minorität an, so sei diese wieder so klein daß sie sie nicht zur Majorität machen würden; also auch in diesem Falle würde ihre Theilnahme ohne Einfluß sein. — Die Abstimmung über das Gesuch bleibt zweifelhaft, die Zählung ergiebt 113 für, 88 Stimmen gegen den Urlaub; es sind nur 201 Anwesende, das Haus ist also beschlußunfähg. Um die Abwesenden zu konstatiren, wird zum Namensaufruf geschritten, der 297 Anwesende konstatirt, die Beschlußfähigkeit hat sich also jetzt gefunden. Der Urlaub wird darauf mit großer Majorität ertheilt..

Der heute eingebrachte Antrag des Abg. v. Bonin (Genthin) die Regierung aufzufordern, zur Ausführung des Art. 17 der Verfassung eine Vorlage über das Kirchenpatronat und die Bedingungen, unter welchen dasselbe aufgehoben werden kann, zu machen, wird durch Schlußberathung erledigt werden. (Ref. Richter-Sangerhausen.)

Es folgen Petitionsberichte. Der Oekonom Danneberg in Hakeborn (Kreis Wanzleben) beschwert sich über das Verhalten des Ortsvorstehers Strube, welcher die Jagd im Gemeindebezirke nicht meistbietend, sondern unter der Hand auf 6 Jahre verpachtet habe, dann, nebst dem Sohne eines der Schöppen, als Theilhaber der Jagdnutzung eines der Jagdbezirke selbst in den Vertrag eingetreten sei und das Interesse der Grundbesitzer insofern geschädigt habe, als die Jagd um 10 Thlr. billiger als bei der letzten Lizitation verpachtet sei, während der seitherige Pächter bereit sei, einen per annum um 62 Thlr. höheren Pachtpreis zu zahlen.

Referent Delius beantragt, die Petition der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, zu erwägen, ob das Verfahren des Schulzen im Disziplinarwege zu rügen ist. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Der Geometer Fehl in Scharrenberg (Kreis Mühlheim am Rhein) beschwert sich wegen Beeinträchtigung des Gemeinderechtes Seitens der Verwaltungsbehörden. Das Gesetz nämlich über die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 bedingt in den Art. 11 und 12 die Uebung des Gemeinderechtes durch das Zusammentreffen verschiedener Erfordernisse in der Person des Berechtigten, u. A. dadurch, daß der Letztere seit einem Jahre die ihn betreffenden Gemeindeabgaben gezahlt habe. Dieser Bestimmung hat der Bürgermeister für Scharrenberg folgende Auslegung gegeben. Als dort eine Gemeinderathswahl bevorstand, wurde — im Sommer 1867 — das Verzeichniß der Gemeindeberechtigten revidirt und in demselben sämmtliche Personen gelöscht, welche ihre fälligen Gemeindeabgaben nicht bis auf den letzten Pfennig entrichtet hatten. Es hat diese Maßregel nach Angabe des Petenten einen ganz exorbitanten Effekt gehabt, indem von 283 Berechtigten 250 ihres Gemeinderechtes verlustig erklärt und nur 33 zur Ausübung des Wahlrechts zugelassen sind. — Die Beschwerden des Petenten sind sowohl vom Oberpräsidium, wie vom Ministerium des Innern zurückgewiesen worden. Bei Erstattung des Berichtes in der Kommission wurde darauf hingewiesen, daß, wenn auch der Wortlaut der Bestimmung des Gesetzes auf Seite der Verwaltungsbehörden zu stehen scheine, die von diesen angenommene Interpretation doch eine Tragweite hätte, welche die Verwirklichung des Gesetzes selbst, nach anderen Richtungen hin, in Frage stellen und daher nicht beabsichtigt sein könne. Die Kommission beantragt daher, daß die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen sei, ob eine Abänderung der Art. XI. und XII. des Gesetzes über die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz vorzunehmen sei.

Abg. Hosius beantragt, die Petition vielmehr der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Reg.-Komm. Wohlers: Der Bürgermeister in Scharrenberg hat bereits im April und Mai öffentlich bekannt machen lassen, daß eine Revision der Gemeindelisten bevorstehe; es soll daher Jeder seine rückständigen Steuern bezahlen, um das Gemeinderecht nicht zu verlieren. Petent war aber mit seinen Steuern schon 6 Monate im Rückstande, es ist also gegen ihn durchaus gesetzmäßig verfahren worden. Uebrigens verkenne ich nicht, daß die buchstäbliche Auslegung des Gesetzes zu Konsequenzen führen würde, die nicht in der Absicht des Gesetzgebers haben liegen können.

Abg. Lent: Nach dieser Interpretation kommt man dahin, daß, wenn gestern eine Steuerrate fällig war, und der betreffende Steuerzahler gestern die Rate nicht bezahlt hat, ihm heute sein Wählerrecht genommen wird. Offenbar ist die Absicht des Gesetzes nur die, daß, wer ein volles Jahr lang seine Steuern nicht bezahlt hat, sein Gemeinderecht verlieren solle.

Abg. v. Diest: Auch ich kann mich der Interpretation des Regierungs-Kommissars nicht anschließen. Der Gesetzgeber will offenbar, daß nur einjährige Nichtzahlung der Steuern das Erlöschen des Gemeinderechts herbeiführt.

Abg. Berger (Witten): Wenn die Interpretation des Hrn. Kommissars richtig ist, so werden in der Regel ¾ aller Wähler ihres Gemeinderechts verlustig gehen. Ich, wie ich hier vor Ihnen zu stehen die Ehre habe, kann versichern, daß ich noch niemals meine Steuern zur rechten Zeit bezahlt habe (Heiterkeit.) und zwar habe ich das gethan aus Mitleid gegen die armen Leute, die kein festes Einkommen beziehen. Nur einmal, als ich im Begriff war, eine größere Reise anzutreten und meine Steuern vorher bezahlte, kam der Exekutor zu mir und sagte: „Aber was soll denn aus mir werden, wenn Leute in Ihren Vermögensverhältnissen mich um den Mahngroschen bringen?“ (Große Heiterkeit.)

Ref. Delius zieht auf Grund nachträglicher Ermittelungen den Antrag der Kommission zurück und empfiehlt den Antrag Hosius. Als Beleg für die Härte der jetzt üblichen Interpretation führt er noch den in der Kommission konstatirten Fall an, daß ein Bürger, dessen Steuern vollständig bezahlt, aber durch ein Versehen des Steuerempfängers unrichtig gebucht worden, vom Bürgermeister aus den Listen gestrichen sei.

Der Antrag Hosius wird mit großer Majorität angenommen.

Der Magistrat zu Marienwerder hatte bereits in der vorigen Session eine Petition eingebracht: gegen den Eingriff der Staatsbehörden in die Selbstverwaltung der von ihnen vertretenen Kommune und in das Besteuerungsrecht ihrer Bürger Abhilfe zu verschaffen und den Fall des Hotelbesitzers Hetzner mitgetheilt, dessen jährliches Einkommen von der städtischen Einschätzungskommissinn auf 3000 Thlr., auf seine Reklamation aber von der Regierung auf 2500 Thlr. normirt ist. Die Kommission empfahl im vorigen Jahre den Uebergang zur Tagesordnung, weil in der Beschwerde die Verletzung einer Gesetzesvorschrift nicht behauptet, vielmehr die Entscheidung in dem gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren von der Beschwerde-Instanz getroffen sei. Wegen Schluß der Session kam die Petition jedoch nicht zum Vortrage im Plenum. In dieser Session ist die Petition unverändert wieder eingebracht. Auch diesmal empfiehlt die Kommission aus denselben Gründen wie im vorigen Jahre den Uebergang zur Tagesordnung, den das Haus ohne Debatte genehmigt.

Die Beschlüsse der Vorberathung über den Ebertyschen Gesetzentwurf (die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Preßvergehen) werden ohne Debatte auch in der Schlußberathung angenommen.

Die gestern unterbrochene Vorberathung über § 9 der Kreisordnung (Kreisabgaben) wird fortgesetzt.

Reg.-Komm. Persius konstatirt nach den vorliegenden Amendements und den gestrigen Reden, daß der Gedanke der Regierung von allen Seiten des Hauses gebilligt wird; Abweichungen haben sich nur in der Normirung des Steuersatzes gezeigt. Die Regierung glaubt, daß es innerhalb der von ihr gezogenen Grenze möglich sein wird, für alle Kreise den zutreffenden Maßstab für die Besteuerung festzustellen. Die meisten Ausgaben der Kreise werden freiwillig sein und als solche sämmtlichen Kreiseingesessenen zu Gute kommen. Allerdings sind darunter Ausgaben für Wege, Chausseen, Eisenbahnbauten und landwirthschaftliche Zwecke, von denen man sagen kann, daß sie hauptsächlich der Landwirthschaft dienen. Dies läßt sich jedoch so allgemein nicht aussprechen, vielmehr müssen bei diesen Fragen die Verhältnisse der einzelnen Kreise berücksichtigt werden. Aus diesem Grunde hat die Regierung die stärkere Heranziehung des Grundbesitzes in der Besteuerung der Beschlußnahme der Kreistage überlassen. Einen verschiedenen Maßstab der Besteuerung für Ausgaben, die einzelnen, und für solche, die allen Kreiseingesessenen zu Gute kommen, anzunehmen, halte ich für zu komplizirt und praktisch unausführbar. Dagegen glaubt die Regierung, indem sie den Kreistag in dieser Beziehung eine gewisse Autonomie gewährt, den allein richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Abg. Dr. Becker: Die Gewerbesteuergesetzgebung mit ihren Mängeln darf nicht zur Grundlage weiterer Besteuerung gemacht werden. Diese Steuer schließt die größten Härten in sich und wurde schon 1840 von dem Statistiker Hoffmann verworfen. Seitdem hat eine theilweise Revision dieser Steuergesetzgebung stattgefunden, aber lediglich im fiskalischen Interesse. Die Kaufmannschaft, Schank-, Gast- und Speisewirthe sind zusammengeworfen und ist dadurch eine große Ungerechtigkeit begangen, die Summe, um die es sich bei dieser Steuer handelt, beträgt nur 4 bis 5 Millionen, während die Grund-, Häuser-, Klassen-, klassifizirte Einkommen-, Mahl- und Schlachtsteuer einen Ertrag von ungefähr 40 Millionen ergeben. Gerade in den östlichen Provinzen ist die Gewerbesteuer sehr hoch gegriffen und das ist überall geschehen, wo die Landwirthschaft überwiegt. (Hört links.) Im

---

Es drängt sich Alles, wie auf einem Karneval im Leben bunt durcheinander; seine Stoffe sind so zahlreich, daß er sie kaum bewältigen kann, und er lächelt, wenn er der vielen schreibseligen Federn gedenkt, die nicht ruhen können, wenn sie nicht den stoffbedürftigen Zeitungen mit ihren Geisteszuckungen „zu Hilfe kommen“ dürfen. Wie irrig! Nicht einen Moment ruht dieser Erdball, nicht eines Athemzuges Spanne hält die Menschheit Siesta. „Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.“ Wie ein Arzt mit sinnender Miene seine Hand am Pulse des Kranken hält, so lauschen die Zeitungen aufmerksam dem Herzschlag der Menschheit — das aber ist ein ewiges Anderlei, über welches noch lange nicht genug berichtet und gedacht worden ist — das sind unsere unerschöpflichen Stoffe.

Frohmund.

Die Konferenz der deutschen Frauenbildungs- und Erwerbsvereine..

Berlin, 7. Novbr. Die an den beiden letzten Tagen voriger Woche hier abgehaltene Konferenz der deutschen Frauenbildungs- und Erwerbsvereine hat, was insbesondere die weibliche Antheilnahme betrifft, nicht eben einen sehr lebhaften, von hoher Leidenschaft und Pathos gekennzeichneten Eindruck gemacht. Auch war ganz abgesehen von dem berliner der auswärtige Besuch, der neben den Delegirten aus Kassel, Leipzig, Hamburg, Bremen, Wien, Köln, Darmstadt, Breslau, der Schweiz, Amerika auch freie Mitglieder darstellten, wohl nicht gerade ein zahlreicher zu nennen. Das parlamentarische Auftreten der Frauen war zwar ein festeres und selbstbewußteres, als man bei der Neuheit des Frauenparlamentarismus in Deutschland annehmen könnte, aber insofern doch noch ein gezwungenes, als nicht blos das Ablesen von Referaten, sondern auch von Diskussionen überwog. Eine weibliche Beredsamkeit, wie sie die Amerikanerin Mrs. Dögget im Mimik Ton, Gestikulation, überhaupt freier, doch nicht mißfälliger Bewegungen kundgab, ist unsern deutschen Frauen noch nicht eigen. Wir haben sonst auch auf dieser Versammlung manche vortreffliche, an Inhalt reiche und in der Form vollendete Ausführungen von Frauen gehört. Ohne anzustoßen können wir aber auch dies noch zur allgemeinen Charakteristik notiren, daß es fast nur ältere Damen waren, welche die parlamentarische Bühne betraten.

Wenn wir nun eine Rundschau über die vom Professor v. Holtzendorff aus Berlin geleiteten Verhandlungen halten, so ist zunächst eine Einigung der deutschen Frauenvereine, welche in konzentrirterer Weise von Frau Dr. Goldschmidt und Frl. Auguste Schmidt aus Leipzig auf das lebhafteste befürwortet wurde, insofern angebahnt worden, als für die folgenden zwei Jahre Berlin zum Vorort und für diese Zeit als geschäftsführender Verein der Lette-Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit und höhern Bildung des weiblichen Geschlechtes ernannt worden sind.

Ueber die Einrichtung von Arbeitsnachweisungsanstalten erstattete Frl. Jenny Hirsch aus Berlin (Uebersetzerin von Mills Buch „Ueber die Hörigkeit der Frauen“) ein sehr ausführliches Referat, und es wurde prinzipiell allgemein anerkannt, daß es wirthschaftlich und geschäftlich geboten sei, auch die von Frauenerwerbsvereinen veranstaltete Nachweisung weiblicher Arbeit nicht zur Sache bloßer Wohlthätigkeit zu machen, sondern sowohl von den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern ein mäßiges Aequivalent einzuziehen. Wenn hierbei Mrs. Dögget Veranlassung nahm, die amerikanischen Verhältnisse zu schildern und theilweise sehr humorvoll den Standpunkt deutscher Frauenvereine, noch besondere Bildungsgebiete und Beschäftigungen und besondere Bildungsanstalten und Lyzeen für Frauen anzustreben, zu persifliren, so sprach sie damit in der angloamerikanischen Sprache eben nur die angloamerikanische Idee aus.

Ausdrücklich konstatirten dies auch am folgenden Tage die Vorträge von Dr. Nöggerath aus Brieg und Professor Emminghaus aus Karlsruhe zu der Frage über „Einrichtung der für Frauen bestimmten Fachschulen“. Des erstern Referat hierzu erstreckte sich näher nur auf die Frage über Gewerbeschulen für Mädchen. Den Nerv der Frage aus dem Gesichtspunkte der bemessenen und verklärten Frauenfrage legte dieser Vortrag dar. Hr. Nöggerath ist selbst Direktor einer bereits umfänglichen ersten Gewerbeschule für Mädchen in Brieg und konnte daher zugleich fach- und erfahrungsmäßig über Plan und Gedanken solcher Anstalten sprechen. Zur Arbeit, auch zur gewerblichen und industriellen, will Hr. Nöggerath das weibliche Geschlecht oder doch den Theil desselben, welchen Neigung und Bedürfniß auch zu letzterer bestimmen, erziehen. Die Fertigkeiten der Hand sollen aber nicht, wie bisher im ganzen, für sich erworben und betrieben werden, sondern die Theorie, der Geist, die Wissenschaft, der gebildete Sinn und Geschmack für das Schöne sollen die Wurzeln auch der weiblichen Arbeit sein, aus welchen diese sich zur produktiven, selbstständigen, erfindenden an Stelle einer blos handwerksmäßigen erhebt. Von diesem Gesichtspunkte faßte der Redner dann seine Grundgedanken in folgenden Sätzen zusammen: 1) die Aufgabe der Gewerbeschulen für Mädchen besteht in Heranbildung des weiblichen Geschlechts zur Arbeit auf dem Gebiete des Hauses, des Gewerbes, des Verkehrs und der Kunstindustrie; 2) diese Aufgabe ist nur lösbar durch systematisch geordneten Unterricht in aufeinanderfolgenden festen Lehrkursen; 3) es ist Pflicht der Kommunalbehörden, durch Errichtung und Förderung von Gewerbeschulen für Mädchen auch dem gebildeten Theile des weiblichen Geschlechts Gelegenheit zur Ausbildung seiner Arbeitskraft zu gewähren.

Professor Emminghaus verbreitete sich als Korreferent im Anschlusse an diese Sätze über den gesammten Stufengang der Frauenerziehung zur Arbeit. Prinzipiell eröffnet er den Frauen alle Berufsgruppen; aber nach Maßgabe ihrer Natur und Kräfte, doch aus eigener Freiheit, sollen sich die Frauen für die Beschäftigungen innerhalb der einzelnen Gruppen entscheiden. Daraus folgt aber, daß ihnen eine ebenmäßige Vorbildung für jene und diese wie dem Manne geöffnet sein muß, wenngleich nicht mit demselben, sondern in eigenen oder doch verbundenen Anstalten. Er will daher obligatorischen und systematischen Handarbeitsunterricht, wie in Würtemberg, und jüngst auch in Bayern, an allen Elementarschulen: ferner weibliche Fortbildungsschulen, die besonders auch durch sich anschließende Geselligkeit den weiblichen Standesvorurtheilen entgegenwirken; sodann weibliche Fachbildungsschulen mit für Stadt und Land gesonderten Einrichtungen; weiter Mittelfachschulen für weibliche Personen, welche sich zum selbstständigen kleinen Gewerbebetriebe oder zu Gehülfinnen für den Großbetrieb ausbilden wollen; für weibliche Personen endlich, welche die Mittel zu gründlicher umfassender Vorbildung für einen Beruf haben oder sich wissenschaftlicher Thätigkeit widmen wollen, müssen gelehrte und Hochschulen errichtet oder wenigstens Fachkurse an diesen eröffnet werden.

An den wichtigen Punkt, wem die Unterhaltung solcher Anstalten und vorerst der Nöggerathschen Gewerbeschulen für Mädchen obliegen sollte, knüpfte sich zwar keine eingehende prinzipielle Diskussion, doch stellten die freie Vereinsthätigkeit die Delegirten aus Hamburg voran, welches hier mit großen bereitwilligen Mitteln bereits erhebliche Leistungen für die Förderung der niederen und höheren Ausbildung des Weibes für Gewerbe und Handel (Direktor Jessen), wie für Familie und erste Erziehung (Frau Goldschmidt) aufweisen kann. Direktor Nöggerath hatte im Ganzen für die bezüglichen Anstalten aus solcher Thätigkeit die dauernde Befolgung eines festen Planes vermißt.

Nun traten noch zwei Zierden des preußischen Landtages, wie Professor v. Holtzendorff in seiner Schlußrede sie nannte, nachdem Hr. Lammers aus Bremen für diesmal auf seinen Vortrag über Verkaufshallen für weibliche Arbeitserzeugnisse verzichtet hatte, mit Vorträgen in die Frauenkonferenz. Professor Virchow sprach mit der ihm eigenen logischen und sarkastischen Ausspinnung des Fadens über die berufsmäßige Ausbildung der Frauen zur Krankenpflege und zwar außerhalb der bestehenden kirchlichen Organisationen oder doch Anstalten mit kirchlichem Charakter. Die Sätze, mit denen Professor Virchow in der sozusagen weltlichen Krankenpflege der Frauenbildung und Frauenarbeit ein neues Gebiet geöffnet wissen will, sind folgende:

1) Es ist wünschenswerth, daß in den öffentlichen Krankenhäusern die Krankenpflege der Männerabtheilung auch den Frauen geöffnet werde. 2) Jedes größere Krankenhaus sollte eine Schule zur Ausbildung von Pflegern und Pflegerinnen sowohl in praktischer wie in theorethischer Richtung besitzen. Die Unterhaltung solcher Schulen müßte der Provinz oder dem Staate obliegen. 3) In jedem größeren Kreise, jeder größeren Stadt, jedem kleineren Staate sollten Vereine bestehen zur Sammlung von Geldmitteln für Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen, zur späteren Unterstützung dieser Personen und ihrer Genossenschaften sowie der Kranken selbst, und endlich zur Belehrung des Publikums in der Gesundheitspflege. Nun ist es wünschenswerth, daß diese Vereine ihre Thätigkeit anderen Zwecken nicht unterordnen. 4) Aus den aktiven Pflegern und Pflegerinnen sind, wenn möglich, Krankenpflegergenossenschaften zu bilden behufs gegenseitiger Unterstützung in Fällen der Noth und der Invalidität. 5) Es ist dringend wünschenswerth, daß auf Seminarien und Schulen die Grundzüge der Gesungheitslehre vorgetragen werde.

Ein, wir dürfen sagen, was sachliche Ausführung betrifft, ebenbürtiges, zugleich mit maßvollem weiblichen Pathos und Idealität verlesenes Korreferat erstattete zu diesem Vortrage Frl. Louise Büchner aus Darmstadt. Vornehmlich schilderte sie die höchst beachtenswerthen Bestrebungen und Erfolge des Alicen-Vereins in Darmstadt zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, nebst dessen Zweigverein in Hessen. Es nimmt dieser Verein, obzwar er unter dem Protektorat der hohen fürstlichen Frau steht, von der er seinen Namen hat, eine kirchlich freie und genossenschaftlich sich selbst verwaltende Stellung ein — eben wie die badischen Frauenvereine für weibliche Krankenpflege, über welche noch Professor Emminghaus Mittheilung machte.

Schulze-Delitzsch endlich legte den Frauen mit der ihm eigenen Eindringlichkeit und netzartigen Ausspinnung kräftiger Fäden die Grundsätze des deutschen Genossenschaftswesens im Hinblick auf weibliche Produktivgenossenschaften dar. Von der idealen und sittlichen Seite gelang es ihm, das weibliche Gemüth dafür zu erwärmen; von welcher Wirkung aber die strenge und hausbackene Geschäftsmoral, zu welcher ihn manche Erfahrungen, namentlich bei den bisherigen männlichen Genossenschaften dieser Art noch besonders aufforderten, gewesen, das mag die Zeit, in welche die Frauen nunmehr ja nicht blos „fromm“, sondern auch „frisch, fröhlich, frei“ eingetreten sind, lehren. (D. A. Z.)

Regierungsbezirk Königsberg kommt auf jeden Gewerbesteuerpflichtigen ein höherer Betrag als im Regierungsbezirk Magdeburg, im Regierungsbezirk Köslin ist dieser Betrag höher als im Regierungsbezirk Breslau. Die Abgg. Wagener (Franzburg) und v. Wongenheim glauben, daß neben der Gewerbesteuer auch eine Bergwerkssteuer für Kreisabgaben sich eigne. Ich weiß nicht, ob die Herren diese Erfahrung in ihrer Heimath Pommern gemacht haben. Ich glaube aber nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte: Ich würde jemanden, der mich fragte, wie in Pommern der Bergbau steht, als Antwort dieses Amendement zeigen. (Allseitige Heiterkeit). Die Bergwerksabgabe von zwei pCt. des Bruttoertrages setzt sich aus 1 pCt. wirklicher Bergwerksabgabe als Ersatz für den aufgehobenen Zehnten und 1 pCt. für die Aufsicht und Hilfe des Staats zusammen, und viele Bergwerke zahlen in dieser Weise Tausende, ohne mit Nutzen zu arbeiten. Will man den Bergbau nun noch besonders für den Kreis besteuern, woher soll denn das Kapital noch den Muth gewinnen, sich ihm zuzuwenden? Er hat ein Interesse an den Chausseen und benutzt sie stark, das thun Brennereien und Zuckerfabriken aber in ähnlicher Weise. Würden auch diese mitbesteuert, dann ließe sich über die Sache reden. Eine Bergwerkssteuer als Kreisabgabe würde, so lange die Kreisordnung nicht auf die westlichen und die neuen Provinzen ausgedehnt ist, den dortigen Bergwerken eine große Erleichterung zuwenden, zu ihrem Vortheil und zum Nachtheil der Bergwerke in Schlesien und Sachsen. Wenn Sie außerdem bedenken, welche Mühe und Ausgaben es dem Staate gekostet hat, den Bergbau in sein jetziges Stadium zu bringen, so werden Sie ihm nicht zumuthen, daß er ruhig zusieht, wenn einzelne Kreistage in einem mißverstandenen Interesse den Bergbau zum Gegenstand der Besteuerung machen wollen.

Abg. v. Beethmann-Hollweg: Die Steuern des Kreises müssen die Einnahmequellen treffen, das sind Besitz und Gewerbe. Das Richtigste wäre, nach diesen Prinzipien eine besondere Kommunalsteuer einzurichten. Mein Antrag soll deshalb auch nur ein Interimistikum begründen, und für ein solches empfiehlt sich allein ein gleichmäßiger Zuschlag zu den direkten Staatssteuern. Dagegen kann sich weder der Grundbesitz sträuben, der nicht so verschuldet ist, um seinen Pflichten gegen Staat und Kreis nicht mehr nachkommen zu können, noch auch das Gewerbe, mag unser Gewerbesteuergesetz auch noch so schlecht sein. Daraus folgt aber nur, daß das Gewerbesteuergesetz verbessert werden muß, nicht, daß für das Interimistikum das Gewerbe überhaupt steuerfrei bleiben soll.

Abg. Gottschewski: Die Interessen, die hier zur Sprache kommen, sind die der Städte, welche im Kreisverbande bleiben, und die der Landbewohner, und da finde ich, daß durch den Entwurf das Interesse der Städte schwer geschädigt wird. Der Maßstab der städtischen Steuern ist ein so mangelhafter, daß er unmöglich auf den Kreis übertragen werden kann. Es wäre daher am Besten gewesen, hierin der Autonomie der Kreise freien Spielraum zu lassen. Die Regierung hat sich statt dessen zur Aufstellung eines eigenen Maßstabes für die Kreissteuer entschlossen, bei dem aber, weil man auch die Gewerbesteuer und die Mahl- und Schlachtsteuer dazugezogen hat, die Städte wesentlich zu kurz kommen. Danach würden z. B. in meinem Wahlkreise, wo sich die städtische Bevölkerung zur ländlichen wie $1/3 : 2/3$ verhält, die Städte über die Hälfte der gesammten Ausgaben des Kreises aufzubringen haben. Dieser Ungerechtigkeit soll mein Amendement abhelfen, Alinea 4 des § 9 so zu fassen: Für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte ist bei Vertheilung der Kreisabgaben eine fixtete Klassensteuer mit 15 Sgr. pro Seele zu Grunde zu legen.

Abg. v. Ernsthausen: Alle Anträge stimmen unter sich und mit der Vorlage darin überein, daß sie der Willkür der Kreise in der Besteuerung seiner Angehörigen eine Schranke setzen und einen gewissen Maßstab ein für alle Mal fixiren wollen. Auch ich billige das. Aber zugleich sind die Zwecke des Kreises nicht stets dieselben, auch die örtlichen Voraussetzungen der verschiedenen Kreise sind durchaus verschieden. Hieraus empfiehlt es sich wieder, den Kreisen einen gewissen Spielraum zu lassen, und je liberaler man hierin ist, je größer die Zahl der Gegenstände, über die die Kreisangehörigen auf ihre eigene Vereinbarung hingewiesen werden, desto leichter wird sie sich erzielen lassen. Diesen beiden Forderungen genügt die Vorlage durchaus. Ebenso beruht der Maßstab, den sie für die Besteuerung aufstellt, auf den beiden Prinzipien, die überhaupt jeder Besteuerung zu Grunde gelegt werden müssen, dem Prinzipe der Leistungsfähigkeit und dem von Leistung und Gegenleistung. Stimmen Sie daher für die Regierungsvorlage.

Reg.-Komm. Rhode bittet um Ablehnung der Amendements Wagener, das auch die Bergwerkssteuer zu den Kreisabgaben heranziehen will, weil dieselbe keine direkte Staatssteuer sei, ihre Heranziehung also dem Prinzipe der ganzen Kreisbesteuerung, — Zuschlag zu den Staatssteuern — widerspreche. Ebenso sei der in dem Amendement Gottschewski vorgeschlagene fixirte Satz von 15 Sgr. für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte zu niedrig gegriffen; nach den Erhebungen des Finanzministeriums entspreche die Mahl- und Schlachtsteuer vielmehr einem Prozentsatz von 18—28 Sgr. auf den Kopf der Bevölkerung. Die Regierung könne daher auch diesem Amendement nicht zustimmen.

Abg. v. Hoverbeck: Ich billige das in der Regierungsvorlage befolgte Prinzip, die Grundzüge des Besteuerungsmodus im Allgemeinen zu fixiren und dabei doch eine gewisse Latitude zu gewähren, vollkommen; nur darin weiche ich ab, daß diese Latitude auch auf die Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer ausgedehnt werde. Es scheint, als träte ich hiermit den Interessen meiner Erwerbsgenossen entgegen, indessen muß ich konstatiren, daß dieselben in ihrer großen Mehrzahl nicht gewillt sind, die Forderungen der Gerechtigkeit dem eigenen Vortheil zum Opfer zu bringen. Das würde aber geschehen durch eine Begünstigung der Grund- und Gebäudesteuer, sofern es sich um Zwecke des Kreises handelt. Den bei weitem größten Theile des Kreisbudgets bilden die Ausgaben für Wegebauten, und wenn diese auch durch die Erleichterung des Verkehrs Allen gemeinsam zu Gute kommen, so bringen sie doch durch Erhöhung des Bodenwerthes den Grundbesitzern außerdem noch einen besonderen direkten Vortheil. Für diese Prämie wollen Sie nun nicht nur keine Gegenleistung gewähren, Sie verlangen für die Grund- und Gebäudesteuer sogar noch ein Privilegium, indem Sie unserer Forderung auf mindestens gleichmäßige Heranziehung der verschiedenen Steuern entgegentreten. Man hat eingewendet, einer solchen gesetzlichen Bestimmung bedürfe es nicht; im speziellen Falle würde das Gefühl der Billigkeit stark genug sein, die Grundbesitzer zum Beitrage einer entsprechend höheren Quote zu bewegen. Ich darf mit Freude sagen, ich theile diese Ueberzeugung; für diejenigen aber, die sich dennoch weigern sollten, wird die Bestimmung ebenso nützlich als nothwendig sein. Den Amendements, die eine Befreiung der Gewerbesteuer fordern, stimme ich nicht zu, ich würde sogar unter der Voraussetzung, daß wir eine gerechte Gewerbebesteuerung hätten, diese Steuer zum vollen Betrage heranziehen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber sind die Härten und Ungleichmäßigkeiten zu groß, um eine Anwendung in größerem Umfang räthlich erscheinen zu lassen. Wenn der Vorredner uns dazu rieth, uns auf ein gutes Kompromiß einzulassen, so erwidere ich ihm, daß wir gegen ein Kompromiß auf guten Grundlagen gewiß Nichts einzuwenden haben; Kompromisse aber werden meist warm empfohlen von denen, die die Macht in Händen haben, und da wir auch hier nicht wollen, daß die Macht über das Recht triumphire, so warne ich Sie dringend vor ungerechtfertigten Kompromissen.

Abg. Solger erblickt in dem von der Regierung vorgeschlagenen System eine wesentliche Verbesserung und das Einschlagen eines neuen Weges, der seinen Wünschen vollkommen entspreche. Aufgabe eines guten Steuersystems sei es, Jeden im Verhältnisse des Interesses heranzuziehen, das er an der Gesammtheit hat, und diese Aufgabe werde durch die Vorlage gelöst. Eine Heranziehung der Gewerbesteuer scheine ihm jedoch nicht gerechtfertigt. Nur die Großindustrie, nicht der kleine Gewerbebetrieb ziehe Vortheil aus den Einrichtungen, die vom Kreise geschaffen würden, und doch zahle nach dem bestehenden Gewerbesteuergesetz die Großindustrie etwa nur den fünften Theil des gesammten Gewerbesteuerertrages. Diese Ungerechtigkeit dürfe nicht noch weiter ausgedehnt werden, überdies müsse man nicht glauben, daß durch Befreiung der Gewerbesteuer die Großindustrie ganz frei ausginge; durch die Grund- und Gebäudesteuer werde sie, wenn auch nicht in dem der Billigkeit entsprechenden Maße, doch empfindlich genug herangezogen.

Abg. v. Lingenthal: Die Ausgaben des Kreises zerfallen in 3 Kategorien; solche, die auf gesetzliche Vorschriften beruhen, solche, die im allgemeinen Interesse des Kreises geleistet werden und endlich solche, die dem speziellen Vortheil Einzelner dienen. Für die beiden ersten Kategorien darf kein anderer Maßstab als der der allgemeinen Leistungsfähigkeit angelegt werden, während es bezüglich der dritten der Billigkeit entspricht, daß diejenigen, die den Hauptvortheil ziehen, ein gewisses Präzipuum zahlen. Ich wünsche daher, daß die Ausgaben des Kreises in diesem Sinne getheilt werden und daß nur für Ausgaben zu Kreiswegeanlagen die Grund- und Gebäudesteuer mit 50 Prozent desjenigen Betrages herangezogen werden, mit welchem die Klassen- und Einkommensteuer belastet wird.

Die Diskussion über § 9 wird mit einer Reihe angeblich persönlicher Bemerkungen geschlossen, die jedoch alle wieder auf die Sache eingehen und von dem Präsidenten unter dem heiteren Lärm des Hauses mit Wort und Glocke abgeschnitten werden. Die Herren von der Rechten verwahren sich gegen den Vorwurf der Interessenvertretung, speziell Hr. v. Brauchitsch (Elbing) in Beziehung auf eine gestern gegen seine Partei gethane Aeußerung. Abg. v. Hennig bemerkt dazu, daß persönliche Bemerkungen sich nur auf die Debatte desselben Tages beziehen dürfen, an dem sie vorgebracht werden. Der Präsident nimmt für sich allein das Recht der Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung in Anspruch und beharrt bei dieser Erklärung, nachdem v. Hennig erwidert, daß ihm wie jedem Mitgliede des Hauses das Recht zur Kontrolle über die Aufrechterhaltung der Geschäftsordnung zustehe, deren Anwendung allerdings zur unbestrittenen Kompetenz des Präsidenten gehöre.

Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Sybels auf Verweisung des § 9 an die Kommission abgelehnt und § 9 in folgender Gestalt angenommen: Die Vertheilung der Kreisabgaben darf nach keinem anderen Maßstab, als nach dem Verhältniß der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden, direkten Staatssteuern, beziehungsweise der Mahl- und Schlachtsteuer und zwar nur durch Zuschläge zu denselben, beziehungsweise zu den nach § 12 zu ermittelnden fingirten Steuersätzen der Forensen, juristischen Personen u. s. w. erfolgen. (Die gesperrten Worte werden nach dem Antrage v. Brauchitsch eingeschaltet.) Die Grund- und Gebäudesteuer ist hierbei mindestens mit der Hälfte und höchstens mit dem vollen Betrage desjenigen Prozentsatzes (nach Hoffmann, statt „Antheils", wie die Vorlage sagt) heranzuziehen, mit welchem die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer belastet wird. Die Gewerbesteuer kann von der Heranziehung zu den Kreisabgaben ganz freigelassen, darf aber keinenfalls dazu mit einem höheren Antheile, als die Grund- und Gebäudesteuer herangezogen werden. — Ausgeschlossen von der Heranziehung bleibt die Gewerbesteuer vom Hausirgewerbe. Die drei untersten Stufen der Klassensteuer (§ 9 zu a. des Gesetzes vom 1. Mai 1851 — Ges.-Samml. S. 193) können von der Heranziehung zu den Kreis-Abgaben ganz freigelassen oder dazu mit geringeren Antheilen als die übrigen Stufen der Klassensteuer und die klassifizirte Einkommensteuer herangezogen werden. In diesem Falle ist den mahl- u. schlachtsteuerpflichtigen Städten ein verhältnißmäßiger Erlaß in ihrem Gesammtantheil an den Kreisabgaben zu gewähren. (Die gesperrten Worte sind vom Grafen Eulenburg (Deutsch-Krone) eingeschaltet. — Für die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte ist bei Vertheilung der Kreisabgaben die Einkommensteuer nur nach Abzug der Mahl- und Schlachtsteuer-Vergütigung von 20 Thlr. (§ 2 zu b des Gesetzes vom 1. Mai 1851); die Mahl- und Schlachtsteuer aber mit der Maßgabe in Anwendung zu bringen, daß die Mahlsteuer nur mit zwei Drittheilen ihres Rohertrages herangezogen werden darf.

Mit den obigen drei Aenderungen, welche die Vertreter der Staaatsregierung gebilligt haben, wird § 9 der Vorlage im Ganzen mit einer schwachen Majorität genehmigt, nachdem 18 verschiedene Abstimmungen stattgefunden und u. A. der Antrag v. Hennig, Lasker und v. Hoverbeck mit 184 gegen 152 Stimmen abgelehnt ist.

Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend. (Etat des Handels- und Justizministeriums.)

Parlamentarische Nachrichten.

B. A. C. Durch den Beitritt des für den Wahlbezirk Rees neugewählten Abgeordneten v. Spankeren ist die Mitgliederzahl der nationalliberalen Partei gerade auf Hundert gestiegen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Nov. Heute am Geburtstage J. M. der Königin-Wittwe, waren die königlichen Gebäude, der Rathhausthurm, sowie mehrere Privatgebäude mit preußischen Fahnen geschmückt.

— **Gegen die Giltigkeit der Repräsentantenwahlen** in der hiesigen Synagogengemeinde war, wie wir bereits mittheilten, Protest erhoben worden. Die kgl. Regierung hat, wie verlautet, die Installirung der neu gewählten Repräsentanten und deren Stellvertreter in Folge dieses Protestes zunächst sistirt, und eine Prüfung der Giltigkeit der Wahlen und der gegen dieselbe vorgebrachten Gründe angeordnet.

— **Der Verein christlicher Handlungsgehilfen** hielt am Donnerstage eine Generalversammlung ab, in welcher die Berathung über die Abänderung der Statuten, welche nach dem Ausscheiden einer großen Anzahl von Mitgliedern im vergangenen Sommer beschlossen worden war, fortgesetzt wurde. An Stelle des bisherigen Sekretärs Hrn. Rogowicz wurde Hr. Krzyżanowski gewählt.

— **Die polnischen Aerzte** der Provinz Posen sind, wie man der „Br. Z." von hier schreibt, gegenwärtig eifrig mit Beantwortung der auf dem diesjährigen polnischen Gelehrtenkongreß in Krakau angeregten Frage beschäftigt, durch welche Mittel der übergroßen Sterblichkeit der Kinder der polnischen Landbevölkerung der Provinz und der durch dieselbe herbeigeführten Abnahme der polnischen Population vorzubeugen sei. Es soll zur Beantwortung dieser Frage eine ausführliche Denkschrift ausgearbeitet und dem im künftigen Jahre hier in Posen sich versammelnden Gelehrtenkongreß zur Prüfung vorgelegt werden.

— **Das hiesige k. Steueramt** machte in diesen Tagen bei einer Revision ihrer unter dem Regierungsgebäude befindlichen Kellerräume die überraschende Entdeckung, daß eine Anzahl dort liegender Weinfässer mittelst Anbohrung theils ausgezapft, theils ausgelaufen war. Jedenfalls liegt hier ein Diebstahl vor, deren Thäter jedoch noch nicht ermittelt sind. Der Verlust, den das Steueramt dadurch erlitten hat, soll nicht unerheblich sein.

— **Unser Abgeordneter** Herr Berger, welcher vor einigen Wochen durch den schnell dahinfahrenden Wagen der Prinzessin Karl überfahren wurde, jetzt aber wieder gänzlich hergestellt ist, hat, wie die „Elb. Z." mittheilt, Beschwerde wegen polizeiwidrigen Fahrens und fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Der Hof der Prinzessin Karl hat von dem durch den prinzlichen Wagen veranlaßten Unglücksfall nicht die mindeste Notiz genommen und sich nicht einmal veranlaßt gefunden, nach dem Befinden des Verletzten sich zu erkundigen.

— **Neubau.** Auf dem Hrn. Krzisan gehörigen Grundstücke Ziegenstr. 11 wird nach völligem Abbruch der dort befindlichen alten Baulichkeiten zum nächsten Jahre ein dreistöckiges Gebäude errichtet werden, zu welchem die Fundamentirungsarbeiten noch in diesem Jahre ausgeführt werden sollen.

— **Auf dem Fischmarkte** wurden am Freitage zum ersten Male die neuen Fischstände benutzt. Die Fischhändler nehmen auf denselben ihren Platz mit dem Rücken nach dem Markte, die Wannen stehen über den Granitrinnen und die Käufer sollen von der Trottoirseite her die Einkäufe machen. Sowohl Verkäufern wie Käufern war diese Einrichtung unbequem, denn sehr viele Käufer drängten sich vom Markte her zu den Fischwannen heran, so daß die Verkäufer auf allen Seiten von Käufern umringt waren. Manche der Verkäufer machten ihrem Aerger über die neue Einrichtung, die doch unzweifelhaft auch ihre gute Seiten hat, in drastischer Weise Luft. Voraussichtlich wird sich das Publikum bald daran gewöhnen, von der Trottoirseite her seine Einkäufe zu machen.

E. S. **Rogasen,** 11. November. [Gymnasium.] In den westlichen Provinzen begegnet man vielfach der Anschauung, daß unter der Bevölkerung unseres Großherzogthums kein Sinn für die höheren Interessen des menschlichen Lebens zu finden sei. Namentlich gelten die kleineren Städte der Regierungsbezirke Posen und Bromberg für halbe Barbareien. Ueber diese Meinung kann man sich allerdings nicht wundern, wenn man erwägt, welch ein hoher Prozentsatz unter den Militärpflichtigen noch nicht des Lesens und Schreibens kundig ist. Und doch beruht diese Geringschätzung unserer Bevölkerung auf einem Vorurtheil. Gerade unsere Mittelstädte bringen erhebliche Opfer für Bildungszwecke. Leider aber werden die enormen Schwierigkeiten, mit denen sie in diesem edlen Streben zu kämpfen haben, nicht überall hinlänglich gewürdigt und unterstützt. Wir betrachten in dieser Hinsicht die Stadt Rogasen, welche gegen 5600 Einwohner zählt, von denen ein Drittheil Evangelische, ein Drittheil Katholische (und Polen), ein Drittheil Juden sind. Die Stadt hat kein Vermögen. Alle ihre nothwendigen Bedürfnisse müssen aus den Taschen der Einwohner bestritten werden. In Rogasen wurde in den 50er Jahren von dem Pastor der altlutherischen Gemeinde eine höhere Lehranalt errichtet, welche für die oberen Gymnasialklassen vorbereiten sollte. Zugleich sollte diese Anstalt ein Mittelpunkt sein für religiöse Bestrebungen der Lutheraner. Letzteren Zweck aber konnte die Anstalt nicht erfüllen, weil zu wenig altlutherische Schüler dieselbe besuchten — die Mehrzahl waren Katholiken und Juden. Auch gerieth der Vorsteher der Anstalt in einen Zwiespalt mit der katholischen Geistlichkeit in Folge dessen die zahlreichen Katholiken abgingen und die Existenzmittel für die Anstalt zu sehr vermindert wurden. Im Jahre 1862 faßte die Kommune den Plan, selbst eine höhere Schule zu gründen, die den Bedürfnissen entsprechen sollte, zunächst ein Progymnasium, das seine Schüler für die Prima des Gymnasiums vorbereiten sollte. Es erfolgte die Berufung des Hrn. Dr. Schäfer und mehrerer anderer Lehrer. Diese junge Anstalt hat mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Namentlich wurde ihr lange Zeit durch eine mit Unterstützung des verstorbenen Erzbischofs Przyluski gegründete Privatschule Konkurrenz gemacht, außerdem machten sich von vielen Seiten her Mißtrauen und Muthlosigkeit geltend. Trotzdem ist das Werk zur allgemeinen Befriedigung gelungen. Hierzu haben, obgleich nur sehr Wenige es für möglich hielten, daß das gesteckte Ziel erreicht werden könnte, verschiedene glückliche Umstände beigetragen. Fürs Erste hat die Anstalt das Glück gehabt, durchweg wissenschaftliche und praktisch tüchtige Männer unter ihren Lehrern zu zählen, die im kräftigsten Alter stehend, mit voller Energie und begeisterter Hingebung für ihren Beruf wirkten, die durch trübe Erfahrungen und den Undank, der selbst dem edelsten Wirken einmal nicht erspart wird, sowie durch kleinliche Anfeindungen sich nicht um die Freude an ihrem Lehrerberufe bringen ließen, sondern unbeirrt das gesteckte Ziel verfolgten. Allein dies genügte nicht. Wenn irgend so war es hier nöthig, daß die Schule mit der Oeffentlichkeit in Zusammenhang blieb. Es war also erforderlich, daß sie neben ihrer Fortbildung auch eine genügende Weltbildung und Menschenkenntniß besaßen, um in den sich kreuzenden Wogen der nationalen und konfessionellen Agitation stets mit Takt und Geschick das richtige Fahrwasser zu finden. Aber auch die Stadt selbst hat das Ihrige gethan. Hr. Bürgermeister Koch, der sich besonders für unsere Schulfrage interessirt, ferner die Magistratsmitgliedern Herren Derpa und Hirschberg, von den Stadtverordneten namentlich der frühere Vorsteher Hr. Justizrath Langenmayr haben mit anerkennenswerther Aufopferung an der Ausführung des Projektes sich betheiligt. Nicht genug können wir schließlich die seltene Opferwilligkeit der Stadt im Ganzen loben. Wir können mit Fug und Recht behaupten, daß wohl nur sehr wenige Städte im preußischen Staate verhältnißmäßig so große Opfer für Schulzwecke bringen wie Rogasen. Rogasen hat, als die Regierung wünschte, daß ein Bataillon hierherkomme es aufgenommen und erhebliche Geldmittel darauf verwendet. Allerdings war zu der Zeit, wo die Frage an die Kommune herantrat, ob Militär oder nicht, eine starke Minorität dagegen, weil sie befürchtete, die Stadt könne nicht allen Forderungin des Militärfiskus gerecht werden. Schließlich aber haben doch Alle nachgegeben, weil sie im Stillen die allerdings bis jetzt noch nicht erfüllte Hoffnung nährten, durch ein solches Entgegenkommen werde man sich auch eine warme Unterstützung des Schulprojekts durch den Staat sichern. Ferner hat Rogasen ein sehr schönes Gymnasialgebäude mit allen erforderlichen Räumlichkeiten gebaut. Das gute Gelingen verdankt die Stadt namentlich Hrn. Regierungs- und Baurath Koch, der den Plan dazu entworfen und ab und zu sich von dem Stande der Arbeit überzeugt hat. Die spezielle Aufsicht über den Bau hatte Hr. Kaufmann Derpa übernommen. Die Frequenz der Schule hat sich seit einem Jahre über alle Erwartung gesteigert, es besuchen dieselbe gegenwärtig 183 Schüler. Bei mehreren durch den früheren Oberpräsidenten Hrn. v. Horn und den Hrn. Geheimrath Mehring abgehaltenen Schulrevisionen wurde die außergewöhnliche Leistung der Schule anerkannt. So manche tüchtige Schüler auf dem Berliner und Posener Gymnasien haben ihre Vorbildung in Rogasen genossen. Es herrscht mit Rücksicht auf die konfessionelle Verschiedenheit der Schüler Duldung. Für den Religionsunterricht ist in jeder Weise gesorgt. Die Lehrer der Anstalt, welche unter dem Direktorio des Hrn. Dr. Schäfer stehen, sind die Herren: Dr Schäfer, Dr. Beckhaus, Dr. Tabulski, Dr. Bernheim, Dr. Degen, Rektor Jaskulski, Lehrer Ratsch, Schreiblehrer Jürke. Evangelischen Religionsunterricht ertheilt Hr. Pastor Borack, katholischen Hr. Probst Woiczynski, jüdischen Hr. Lehrer Kunze. Dem simultanen Charakter entsprechend, sind die Lehrer evangelischer und katholischer Konfession, unter letzteren zwei Polen. Was bezahlt die Stadt jährlich dafür? Das entnommene Baukapital — das Gymnasium kostet zwischen 18 und 19,000 Thlr. — muß in 20 Jahren amortisirt sein, und muß die Stadt noch außerdem jährlich 1470 Thlr. Zinsen zahlen, auch hat sie sich verpflichtet, Alles, was über 2200 Thlr. Schulgeld einkommt, dem Provinzial-Schulkollegium zu übermachen. „Uebersicht der Steuern im Ganzen" „125% Kommunalzuschuß, 50% Kreisbeiträge, 83⅓% für konfessionelle Elementarschulen." Trotzdem wird der Neubau einer evangelischen Elementarschule in Angriff genommen. — Es ist nun zunächst zu wünschen, daß Rogasen unter diesen Verhältnissen tüchtig unterstützt werden möchte. Vor Allem müßte der Kreis, der doch ein großes Interesse daran hat, daß er eine gute Schule besitzt, durch einen geringen Zuschuß sich betheiligen, wie die Kreise Wongrowitz und Schroda. Dann aber müßte der Staat, der bis jetzt nur 300 Thlr. jährlich zugiebt und eine Bauunterstützung von 1200 Thlr. gewährt hat, dies segensreiche Unternehmen noch mehr fördern. Er hat dazu eine entscheidende moralische Verpflichtung, seitdem es feststeht, daß die benachbarte Stadt Wongrowitz ein katholisches Gymnasium erhalten wird, das unserer Anstalt große Konkurrenz machen wird. Der Staat hat ganz andere Mittel zur Disposition, als eine vermögenslose Kommune von noch nicht 6000 Einwohnern. Wir dürfen allerdings nicht verschweigen, daß die Provinzialbehörde, namentlich Hr. v. Horn und der jetzige Hr. Oberpräsident, ihre Bedenken gegen die Wahl der Stadt Wongrowitz zum Sitz eines Gymnasiums geäußert haben, doch ist sie von einer Seite durchgesetzt worden, die darauf ausgeht, die religiöse Spaltung, welche der gesunde Sinn des Volkes immer mehr zu verwischen droht, in ihrer ganzen Schärfe wiederherzustellen. Wir wollen hoffen, daß die Regierung die rogasener Anstalt zur Entschädigung übernimmt und zum vollen Gymnasium ausbildet. Nur in diesem Falle hat die Stadt keinen Nachtheil. Rogasen wird dann gern den bisherigen Zuschuß weiter bezahlen und das Gebäude dem Fiskus schenken.

Schneidemühl, 12. Nov. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1868 war der Kassenzustand des unter der Verwaltung der k. Regierung zu Bromberg stehenden Stammvermögens des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereins des Bromberger Regierungsbezirks folgender: Die Gesammteinnahme betrug pro 1868 rund 5408 Thlr., an Kapitalzinsen allein 3719 Thlr. Die Ausgabe betrug rund 3779 Thlr. Es verbleibt also aus dem Jahre 1868 allein ein Mehr von 1628 Thlr., hierzu 76,214 Thlr. zinsbar angelegte Hypotheken-Kapitalien, macht ein Gesammtvermögen von 77,842 Thlr. Aus diesem Fonds erhielten am Ende des Jahres 1868 77 Wittwen und 65 Waisenfamilien verstorbener Lehrer Pensionen, und zwar erstere 25 Thlr. und von letzteren resp. 49 zu 25 Thlr. und 16 zu 12 Thlr. 15 Sgr. jährlich, zusammen 3350 Thlr.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

= **Preußischer Schreibkalender für Damen 1870.** Dieser kleine zierliche Gast der Boudoirs und Salons, welchen die Königliche Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin alljährlich, verjüngt wie ein Phönix, in die Hände der Damen legt, erscheint diesmal mit einer angenehmen Ueberraschung, indem er das Titelbild mit dem jüngsten Offizier der Armee, Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, geschmückt hat. Der junge Königssproß erscheint in voller Uniform und ganzer Figur auf dem Bilde, ein echter Soldatensohn in strammer militärischer Haltung. Glücklicherweise hat man für diesen Kalender den Holzschnitt aufgegeben und wieder die Photographie gewählt, welche hier viel zweckentsprechender ist. Eine Neuerung des reizenden Büchelchens besteht noch darin, daß am Kopfe der Seiten der Sonne und des Mondes Auf- und Untergang angegeben ist; der Geschichtskalender ist bis auf die neuste Zeit vervollständigt und die Einfassung der Seiten verändert. Sonst erscheint er in dem früheren eleganten Gewande, welches ihn salonfähig macht und ihm zweifelsohne wieder viele neue Freundinnen verschaffen wird. Der Preis ist wie bisher (in eleg. Einband mit feinem Bleistift) 25 Sgr.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Warschau,** 11. Nov. Der Ausweis der am 27. Okt. d. J. gezogenen Aktienloose der Warschau-Wiener Eisenbahnaktien-Gesellschaft ist erschienen. Es sind 792 Stück gezogen worden. Ausgelooste, aber noch nicht von den Besitzern erhobene Gewinne hat die Direktion noch in Händen aus den Jahren 1865 (Nr. 36,653), 1866 (Nr. 4146 und 55,794), aus 1867 noch 24 Nummern, aus dem Jahre 1868 noch 121 Nummern. Ebenso hat

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

am 28. Okt. d. J. die Ziehung der Warschau-Bromberger Eisenbahnaktien-Loose stattgefunden. Es wurden 89 aus der Serie à 100 Rubel und 56 aus der Serie à 500 Rubel gezogen; noch nicht abgenommen sind Gewinne aus den Jahrgängen seit 1864, die in dem Ausweis angegeben sind.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. **Wasner** in Posen.

Angekommene Fremde vom 13. November.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, Superintendent Jaenecke aus Gnesen, die Kaufleute Kannegießer aus Elberfeld, Brese aus Dessau, Günter aus Schneeberg, Kramer aus Berlin, Meyer aus Burtscheid, Michels aus Crefeld, Simon aus Paris, Berndt aus Hamburg, Schönfeld aus Magdeburg, Hübner aus Mannheim, Schweigmann aus Breslau.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer v. Skorczewski aus Tursk, Gräfin v Kwilecka nebst Familie und Dienerschaft aus Oporowo, Frau v. Mankowska nebst Dienerschaft aus Rudki, v. Golcz nebst Familie und Dienerschaft aus Polen, Frau v. Jaraczewska nebst Tochter aus Lipna.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Petrik aus Chyby Mackeprang aus Dobieszyn, die Gutsbesitzer Frau Suter aus Gnesen, Nöbel aus Inowraclaw, Landwirth Stockmar aus Proskau, Bürgermeister Linke aus Lüben, Gutspächter Morgenstern aus Starzyny, Brennerei-Inspektor Koch aus Kuschten, die Kaufleute Theune aus Stettin, Jonas aus Kattowitz, Peiser aus Berlin, Promnitz aus Frankfurt a O.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Martini und Frau aus Luckowo, v. Treskow und Frau aus Bolochowo, v. Treskow aus Radojewo, Rolin aus Gowarzewo, Frau Heintze aus Strumiany, Seminar-Direktor Stoll aus Kozmin, die Superintendenten Gerlach aus Wollstein, Heinrich aus Pnin und Schmidt, Professor und Gymnasiallehrer Polte aus Meseritz, Pastor Wenzel aus Poln. Crone, Rendant Kwietkowski aus Jarocin, die Kaufleute Bärwald aus Jaraczewo, Göller aus Elberfeld, Hoffmann aus Offenbach, Haucke und Schmidt aus Berlin, Kuß aus Bremen, Linde aus Bordeaux, Will aus Aachen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v Szulczewski aus Danaborze und v. Korytkowski aus Zielieniec, Rittergutsbesitzer v. Buchowski aus Pomarzanek.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Kreslic, v. Dobrzycki aus Bomolin, Szubert aus Wielkawies, Opitz aus Lowencin, Lieutenant a. D. Schoenberg aus Langgoslin, Hauptmann a. D. Busse aus Hammer.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Superintendenten Mischke aus Runau bei Schönlanke, Grabig aus Lissa, Schönfeld aus Inowraclaw, Konsistorialrath Dr. Köstlin aus Breslau, die Pastoren Rogge aus Nakel, Schlecht aus Weißensee b. Meseritz, Koniecki aus Schildberg, Prätorius aus Filehne, die Gutsbesitzer Wenig aus Neudorf b. Schönlanke, Birschel aus Olszewko, die Kaufleute Cohn aus Breslau, Diekmann aus Bromberg

Dem Hauptkollekteur **Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M.** laufen durch das Vertrauen, welches derselbe sich durch seine prompte Bedienung allenthalben zu erwerben gewußt hat, auch diesmal wieder bedeutende Bestellungen auf Loose der neuen preuß.-frankfurter Lotterie ein. Wer daher dem Glücke die Hand zu bieten gedenkt, wolle sich baldigst an obengenannte Firma wenden, da später deren Loose leicht vergriffen sein dürften.

Vor 12 Jahren wurden meine Augen so schwach, daß ich die beste ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, und leider den traurigen Ausspruch hören mußte, daß ich den grauen Staar bekomme und in einiger Zeit operiren lassen müsse. Auf Anrathen nahm ich meine Zuflucht zu dem **Stroinskischen Augenwasser,** welches nicht allein den grauen Staar in seinem Wachsthum hinderte, sondern ihn sogar beseitigte. Ich fühle mich glücklich, **heut in einem Alter von 91 Jahren,** mein Augenlicht durch den anhaltenden Gebrauch des genannten Augenwassers erhalten zu haben. Deshalb kann ich Jedem das **Stroinskische Augenwasser***) auf das Dringendste empfehlen, welchem an der Erhaltung seines Augenlichtes gelegen ist.

Breslau, den 18. Oktober 1869.

Verwittwete Majorin **v. Diezelska**, geb. **v. Doebell.**

*) Bestellungen: in Posen durch die Handlung ***C. W. Paulmann***, Wasserstraße Nr. 4.

Rauchern, denen an einer wirklich billigen und guten Zigarre gelegen ist, wollen das Inserat von **Friedrich & Comp., Leipzig,** im heutigen Blatte beachten.

(Eingesandt.)

Seitdem Se. Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der Revalescière du Barry glücklich wiederhergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die heilbringende Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Vorzüglichkeit dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikation wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung,

betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe der Provinz Posen.

Verhandelt im Amtslokale der kgl Rentenbank zu Posen, am 11. November 1869.

Nach Vorschrift der §§ 46 und 47 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, sollen die auf Grund planmäßiger Ausloosung gekündigten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

Dazu gelangen heute diejenigen Rentenbriefe, welche seit der letzten Vernichtung bis zum 5. d. Mts. praesentirt worden und mit den nicht fällig gewordenen Zins-Koupons resp. Talons in dem bei den Akten befindlichen speziellen Verzeichniße vom 8. d. Mts. nach Litern, Nummern und Beträgen angegeben sind.

Dieselben bestehen aus:

1)	Litt. A.	zu 1000	Thlr.	47	Stück
2)	„ B.	„ 500	„	10	„
3)	„ C.	„ 100	„	41	„
4)	„ D.	„ 25	„	27	„
5)	„ E	„ 10	„	10	„

Dasselbe Verzeichniß ergiebt demnächst auch diejenigen Koupons, welche bei der führeren Vernichtung der betreffenden Rentenbriefe gefehlt haben, soweit solche nachträglich eingeliefert worden sind.

Zur Vernichtung dieser Papiere ward heute Termin anberaumt und der Termin unterm 18. Oktober cr. öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:

a) als Abgeordnete der Provinzial-Vertretung
Herr Rittergutsbesitzer v. **Kurnatowski.**
Herr Stadrath Major v. **Treskow;**

b) als Notar
Herr Rechts-Anwalt **Mützel.**

Die oben bezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Koupons nebst Talons, welche aus dem verschlossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speziell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämmtlicher unterzeichneten Kommissarien durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
gez. v. **Kurnatowski, v. Treskow, Mützel.**

a u s

gez. **Wegner, Seligo, Hochberger, Beier.**

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des § 48 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, am 11. November 1869.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Prov. Posen.

Nachlaß-Auktion.

Montag, den 15. November c. von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich Bergstr. Nr. 2 verschiedene **Möbel** als **Schränke, Tische, Sophas, Stühle, Bilder** 2c. **Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe.** Ferner mehrere **gute Gebett Betten, Wäsche** und **Kleidungsstücke,** verschiedene **Bücher, silberne Löffel,** und um 12 Uhr einen **gut erhaltenen Mahagoni-Flügel** sowie **zwei Crimoneser Geigen** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Ein auf der **Schrodka** belegenes Eckgrundstück, in welchem seit vielen Jahren Schankwirthschaft mit Vortheil betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt ***W. Busse,*** Hinterwallischei 7 am Damm.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 6. November 1869 ist heute eingetragen:

I. in unser Firmen-Register:

a) bei Nr. 896:
Die Firma **„M. Leitgeber zu Posen"** ist erloschen;

b) bei Nr. 816, unter welcher die Firma: **„Gebr. Pohl,** Optiker zu **Posen"** aufgeführt, Colonne 6:
Die Zweigniederlassung zu **Breslau** ist aufgehoben und die Firma: **„Gebr. Pohl,** Optiker zu **Posen"** auf den Kaufmann **Leo Krüger** zu **Posen,** durch Kaufvertrag übergegangen;

c) bei Nr. 856:
Die Firma: **„Joseph Warschauer** zu **Posen"** ist in: **„Joseph Warschauer Czechlinski"** verändert;

II. in unser Gesellschafts-Register:

a) bei der Handelsgesellschaft Firma: **„Gebr. Guttmann** zu **Posen"** Nr. 144 Colonne 4:
Der Kaufmann **Max Guttmann** zu **Posen,** ist als Gesellschafter am 6. November 1869 in die Gesellschaft eingetreten;

b) unter Nr. 159:
Die in Posen unter der Firma: **„M. Leitgeber & Comp."** am 6. November 1869 errichtete offene Handelsgesellschaft, und als deren Gesellschafter:
1) der Kaufmann und Buchhändler **Mieczislaus Leitgeber;**
2) der Kaufmann **Stanislaw Tulodziecki,** beide zu Posen.

Posen, den 8. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Dampfschiff-Auktion.

Freitag den 19. November c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich Sandstraße hinter dem ***Krzyżanowski***'schen Grundstücke ein **Dampfschiff, „Wartha",** mit gut erhaltener **Maschine** (8 Pferdekraft) und **vollständigem Zubehör** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Das Rittergut **Brzostownia** im Schrimmer Kreise (Großherzogthum Posen) bei Xions, nahe der schiffbaren Warthe und an einer Chaussee belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Gut enthält 1233 Magd. Morgen, hat im Allgemeinen einen sehr fruchtbaren Boden, die Gebäude sind in gutem Zustande, und es ist mit todtem und lebendem Inventarium versehen. Die Herren Ritergutsbesitzer **v. Wolniewicz** in **Dembicz** bei Schroda und **v. Sczaniecki** in **Karmin** bei Pleschen sind beide mit dem Verkaufe dieses Gutes beauftragt und dazu ermächtigt.

Aviso
für die Herren Gutsbesitzer,
welche ihre Besitzung gegen eine werthvolle Forst-Herrschaft, schuldenfrei, in Oesterreich bei Laibach Station gelegen, im Werthe von 125,000 Thlr. vertauschen wollen. Der Besitzer nimmt ein **Gut** bis 300,000 Thlr. an und zahlt 30—50,000 Thlr. baar zu. Off. fr. ***R. v. R.*** Stadt **Leipzig,** Neustadt Dresden.

Kalkbrennerei- und Kalkziegelei-Verkauf.

Meine mit einer Kalkziegelei verbundene, ⅛ Meile vom Bahnhof **Flatow** an der Ostbahn — Strecke Schneidemühl-Dirschau — entfernt gelegene Kalkbrennerei, beabsichtige ich nebst der dazu gehörigen 400 Morgen großen Ackerwirthschaft unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Auf Verlangen kann dicht neben den Bahnhofsgebäuden und der Flatow-Vandsburger Chaussee ein Lagerplatz in jeder gewünschten Größe mitverkauft werden.

Flatow, im November 1869.

Willmeroth,
Kataster-Kontrolleur.

Gutsverkauf.

Die **Ragemühle** bei Schokken, bestehend aus 387 Morgen, darunter 30 Morgen gute Wiesen, eine Cylinder-Wassermühle m. 4 Mahl- und 1 Oelgange, vollkommenen guten Wirthschafts- und Wohngebäuden, abgeschätzt auf 23,951 Thlr. 10 Sgr., soll am 22. d. Mts. an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Reellen Reflektanten kann ich günstige Kaufbedingungen nachweisen und wollen sich dieselben früher an mich deshalb wenden.

Salomon Levy
in Wongrowiec

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) Kopf-, Brust- und Magenkrämpfe heile ich sicher und dauernd durch Frau **J. Plaumann** langjährig bewährtes, unfehlbares Universalmittel; nur echt u. allein direkt bei **G. Feder,** Berlin, Oranienstr. 150

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Norddeutsches
Militair-Pädagogium,
Berlin, Schönhauser Allee 27.
Schnelle Vorbereitung für alle Militair-Examina unter Garantie des Bestehens. Moderne Sprachen. Körperliche Ausbildung. Gute Pension.

Wegen wichtiger Reise bin ich künftige Woche erst **Donnerstag** den 18. in gewöhnlichen Stunden zu sprechen.
Kasprowicz,
Zahnarzt.

Den Herren Landwirthen

empfiehlt sich zur Uebernahme, resp. Ausführung von Drainage-Arbeiten, Wiesenbau, Aufnahmen von Nivellements, Drainage, Projekten und Anschlägen, sowie jeder Art Erdarbeiten

das technische Bureau,
Breslau, Teichstraße Nr. 12
von **A. Teschner,**
Techniker

Eine alt geübte Damenschneiderin bittet um Beschäftigung.
J. Saxe,
Waisengasse Nr. 8, 1 Tr.

Mein Geschäft habe ich von Breslauerstr. 60 nach **Markt 64** neben Hrn. **Lewek** verlegt.
Joseph Warschauer,
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Am heutigen Tage habe ich die Verwaltung meiner Güter und meines Vermögens selbst übernommen und ist daher die dem Herrn Rechtsanwalt **Julian Lewandowski** am 8. September 1868 von mir ertheilte General-Vollmacht erloschen.

Posen, den 11. November 1869.

Graf Eduard Raczynski
auf Rogalin.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Nov. 1869	64,250,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Nov. 1869 .	16,000,000 „
Jahreseinnahme pr. 1868	2,779,355 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1869	39 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch die Agenturen in

Posen: **Rudolph Rabsilber,** Haupt-Agent,
Breitestraße 20,
Eduard Stiller, Sapiehaplatz 6,
Paul Frost, Büttelstr.- und Markt-Ecke 44,
C. F. Jaenicke, St. Martin 76.
Birnbaum: Kreisthierarzt ***Rodloff,***
Buk: Kämmerei-Kassen-Rendant ***Suchowiak,***
Fraustadt: Rektor ***Lust,***
Grätz: ***Louis Reetz,***
Kempen: ***Fr. Seyler,***
Kobylin: Kämmerer ***Eberstein,***
Kosten: ***M. Schwingel,***
Krotoschin: Apotheker ***M. Skutsch,***
Lissa: ***S. G. Schubert,***
Meseritz: ***Ernst Fr. Jockisch,***
Ostrowo: ***Carl Zakobielski,***
Pinne: ***Simon Borchardt,***
Pleschen: Kämmerer ***Kaufnicht,***
Rawicz: ***Carl Baum,***
Samter: ***Adolph Memelsdorff,***
Schrimm: Thierarzt ***A. Römpler,***
Schroda: Lehrer ***Najgrakowski,***
Wollstein: ***Fritz Lieberknecht,***
Wreschen: Gerichts-Kontrolleur ***Joseph Heinrichs,***
Zirke: Maurer- und Zimmermeister ***Deysing.***

Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sie vom 1. Dezember d. J. ab **Gesangunterricht** in ihrer Wohnun (**Wilhelmsplatz Nr. 12,** 2 Treppen, im Hause des Herrn Kommissionsrath Falk) ertheilen wird. Der Unterricht kann nach Wunsch in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache geführt werden. Anmeldungen von Schülern sind bis zum 1. Dezember in der Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** niederzulegen. Nach dieser Zeit in der Wohnung der Unterzeichneten.

Emma Wernicke-Bridgeman.

Newyorker
„Germania-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.“
Europäische Abtheilung in Berlin, Markgrafenstr. 48.

Special-Directorium } **Eduard Freiherr von der Heydt.**
für Europa } **Hch. Hardt. Herrm. Marcuse.**

Herm. Rose, Generalbevollmächtigter für Europa.

1. Oktober 1869, Versicherungen in Kraft	Doll.	30,000,000.
Zunahme seit 1. Juli	„	1,169,081.
Effektive Aktiva . . .	„	2,999,236.
Zunahme seit 1. Juli	„	224,908.

Jährliches Baareinkommen Doll. 1,600,000.

Depositum in Berlin: Doll. 100,000 — bei dem Bankhause
F. Martin Magnus.

Der Netto-Gewinn wird jährlich an die Versicherten vertheilt und kommt im vierten Jahre nach Zahlung der Prämie zur Verrechnung. Bisher betrug derselbe alljährlich 40 % der bezahlten Prämie.

Die **Newyorker „Germania“** ist die **einzige** in Deutschland arbeitende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, deren Reserven regierungsseitig berechnet und deren jährliche Abschlüsse von einem Regierungsamte des Staates genau kontrolirt werden. Bei ihren billigen Prämien, möglichst liberalen Bedingungen und hohen Dividenden bietet ihre solide und umsichtige Verwaltung außerordentliche Vortheile.

Zur Ertheilung von Prospekten, Antragsformularen und jeder Auskunft empfiehlt sich

die General-Agentur
Manasse Werner,
Gr. Gerberstraße 17.

Posen, im November 1869.

P. P.

Hiermit mache Ihnen die ergebene Anzeige, daß ich die von mir unter der Firma **D. G. Baarth** geführte **Destillation und Sprit-Fabrik** mit sämmtlichen Aktivis (Passiva existiren nicht) an den Herrn **Philipp Joseph** aus Bromberg verkauft habe.

Für das mir geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
Laura Baarth,
geb. **Orlovius.**

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, theile Ihnen ergebenst mit, daß ich die von Frau **Laura Baarth** übernommene

Destillation und Sprit-Fabrik

unter der Firma:

Philipp Joseph vorm. **D. G. Baarth**

fortführen werde.

Ich bitte, das der alten, ehrenhaften Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest zu übertragen und werde ich bemüht sein, dasselbe, ebenso wie mein Vorgänger, durch strengste Reellität zu rechtfertigen.

Achtungsvoll
Philipp Joseph.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Werkstätte in letzterer Zeit so eingerichtet habe, daß ich alle Arbeiten, sogar solche, die man früher nach größeren Städten versenden mußte, jetzt selbst und mit größter Akkuratesse ausführe.

A. Stark,
Goldarbeiter und Juwelier,
Neuestr. 70, vis-à-vis des Hrn. **J. K. Żupanski.**

Brillantmalerei
auch Sonntags zu erlernen oder Proben anzusehen.

Erwachsene oder Kinder vom 9. Jahre an können wegen unseres kurzen Aufenthaltes halber nur bei schneller Anmeldung, auch ohne Vorkenntnisse, eine brillante Malerei, wie die täglich zur gefälligen Ansicht ausgelegten Schülerarbeiten zeigen, auf Papier, Seide, Holz, Marmor ꝛc. ꝛc., siehe Näheres mit Zeugnissen in der „Posener Zeitung“ vom 12. Nov. oder „Dziennik poznański“ vom 13. Nov., in 4 Stunden für 2 Thlr. erlernen; außerm Hause 5 Thlr. für 1 oder 2 Personen (Fremde in 1 oder 2 Tagen), schriftlich 3 Thlr. Da schon die ersten Herrschaften, Damen, Herren, Ursuliner in Posen, am Unterrichte theilnehmen, so ist die Wahrheit des Obigen leicht zu erfahren. Eltern oder Vormünder können durch ein Opfer oder Weihnachtsgeschenk von 2 Thlrn. ihren Angehörigen oder Kindern so ein außerordentliches Vergnügen verschaffen, welches auch künftighin bei Anfertigung **ganz neuartiger Weihnachtsgeschenke** als Marmortische, Briefbeschwerer, Theebretter ꝛc., bei Handarbeiten, Gewerben, bei Körperschattirungen u. s. w. außerordentlichen Nutzen gewährt und gleichsam auch als Modebeschäftigung bei den allerhöchsten Herrschaften eingeführt ist. Zahlung erst nach Ueberzeugung der Wahrheit am Schlusse der ersten Stunde. Farben frei. Damen oder Herren haben besonderen Unterricht.

***D. Jaegermann* und Töchter aus Altona,**
Logie in **Posen:** Hotel de Rôme, Zimmer Nr. 30.

Markt 9, 1. Etage. **Gänzlicher Ausverkauf** Markt 9, 1. Etage.

meines Leinwand-Lagers wegen Aufgabe des Geschäfts zu sehr billigen Preisen.

D. Salamonski, Markt 9,
1. Etage, Eingang: Kurze Gasse.

NB. Einige Stücke Herrenhuter Leinen billig!

Zur Beachtung!

Mehrfacher Aufforderung zufolge baebsichtige ich hierselbst meine Niederlassung als Lehrer des Pianospiels zu nehmen, um eine von mir verfasste Lehrmethode, vom Konservatorium der Musik in Leipzig empfohlen, in Anwendung zu bringen.

Durch einen eigens von mir entworfenen systematisch-progressiven Lehrgang gelingt es mir Kinder vom 9. Jahre an auch bei nur mittelmässigen Anlagen binnen 1½ bis 2 Jahren einen so hohen Grad der Ausbildung zu ertheilen, dass sie sodann befähigt sind, ohne Beihilfe eine **jede** klassische Komposition sofort correct mit ausdrucksvollem Vortrage von Noten zu spielen. Bei einem weiter fortgesetzten Unterrichte von einem Jahre wird der Schüler in gleichem Masse befähigt, auch die schwierigsten Kompositionen ebenfalls sofort correct zu spielen.

Der Lehrgang meiner Methode ist so einfach, dass dem Anfänger auf die leichteste Art nun Regeln an die Hand gegeben werden, welche ihm sofort für **immer** eine gründliche Elementar-Grundlage sichern, und ihm auch sodann das Schwierige leicht erreichbar machen.

Als Garantie für den sichern Erfolg wird ein 6monatlicher Unterricht für Anfänger massgebend sein.

Auch für diejenigen, welche durch vorangegangenen Unterricht schon dazu vorbereitet und fähig sind, eine noch höhere Ausbildung und zwar bis zur Virtuosität zu erwerben, oder durch einen mangelhaften Unterricht ihre Spielart verbessern wollen, gebe ich Anleitung dazu durch Vortheile, welche schnell zum Ziele führen.

Das Honorar für 3 erforderliche Lectionen wöchentlich ist für Anfänger monatlich auf 5 Thlr. und für 2 Schüler, welche gleichzeitig an einer Lection Theil nehmen, auf 7 Thlr. festgestellt.

Vorläufige Meldungen in versiegelten Adressen werden ergebenst ersucht, spätestens bis zum 20. d. M. in der Expedition dieses Blattes.

Joseph Rochlitz,
(Elève de J. N. Hummel)

Zum fertigen und taktfesten **Flügelspiel** (sowohl Tanz als auch anderer Musikstücke neuester Komposition) empfiehlt sich den hohen Herrschaften bei Familienfesten ganz ergebenst.

Ludwika Schulz,
Graben 44 im Platenschen Hause.

Bestellungen nimmt auch entgegen die Musikalienhandlung von ***Schlesinger,*** Wilhelmsstraße 25 und Kaufmann Herr ***M. Ciszewski,*** Schützenstraße 22.

Anzeige.

In Folge obrigkeitlicher Genehmigung habe ich mich als Auktionator etablirt und empfehle mein Institut zur geneigten Benutzung. Bei sehr niedrigen Preisen werden Käufer und Verkäufer zugleich größeren Nutzen erzielen, als bei den bisherigen Instituten.

E. Drange, Friedrichsstraße Nr. 19.

Meinen geehrten Kunden, wie auch den hiesigen und auswärtigen Herrschaften zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt neben der **Kuchenbäckerei auch Hochzeiten!!** übernehme, zu den solidesten Preisen, womit ich mich empfehle.

Posen, Judenstraße Nr. 21.
Minna Namm.

Mein Damen-Frisir-Salon von **L. Wünnenberg** befindet sich jetzt **Jesuitenstr. 11,** früher Taubenstr. 2.

Am Donnerstag d. 18. Nov. c.
wird im Forsthause zu ***Neugedank*** gegen gleich baare Zahlung **Kiefern-Bau-Kloben- und Stockholz** versteigert werden.
Die Abfahrt zur Warthe ist sehr bequem
Die Forstverwaltung.

Trockenes Elsen-Klobenholz
I Klasse à 6 Thlr. pr. Klafter, trockenes Elsen-Klobenholz II. Klasse à 4⅚ Thlr. pr. Klafter empfehlen bei streng reellem Maße
Jeremias & Lippmann,
Graben Nr. 5.

In dem **Iwno'r** Walde bei Kostrzyn, Revier **Ruysce,** ist der Verkauf von stehenden kiefernen **Bauhölzern** eröffnet, und findet derselbe täglich durch den Kaufmannsförster **W. Förster** daselbst zu festen, aber billigen Taxpreisen statt.

Trocken Eichen-Knüppelholz
à Klafter 4 Thlr. offeriren
Jeremias & Lippmann.

Im Forstrevier **Gay** bei Chludowo ist der Verkauf von **Nutz- u. Klafterholz** eröffnet und findet derselbe täglich zu billigsten Taxpreisen durch den Förster Wegner daselbst statt.

Beste Holzkohlen
à 7 Sgr. pr. gehäuften Scheffel, bei Entnahme größerer Partien à 6½ Sgr., bei
Jeremias & Lippmann,
Graben Nr. 5.

Rapskuchen
offerirt
Naumann Werner,
Wilhelmsstr. 18.

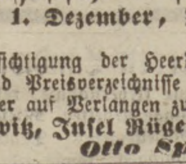
Bouquetts von **Kamelien, Veilchen** ꝛc. werden stets sauber angefertigt in meiner **Blumenhalle,** in **Tilsners Hotel** garni, neben dem königl. Hauptsteueramte, sowie in meiner Gärtnerei **St. Martin Nr. 16.**
Gleichzeitig empfehle Blumenfreunden meine **Topfpflanzen.** ***A. Krug,***
Kunst- und Handelsgärtner.



Die vierte Auktion
über 27 Merino-Kammwollböcke,
rein französischer Abstammung,
findet **am 1. Dezember, Mittags 12 Uhr** statt.

Eine Besichtigung der Heerde wird gern gesehen, und Preisverzeichnisse und Abstammungsregister auf Verlangen zugeschickt.

Ganschwitz, Insel Rügen, Poststation Trent. ***Otto Spalding.***



Der Verkauf von zweijährigen Sprungböcken aus hiesiger Stammschäferei ist mit Beginn dieses Monats, zu der Wollkonjunktur angemessenen Preisen, eröffnet.

Dom. **Owieczki** bei Gnesen.

 Der Verkauf 

zweijähriger Böcke
aus meiner reinblütigen
Negretti-Stammheerde
hat begonnen, die Schutzpocken-Impfung hat bei den Böcken stattgefunden.
Hohen-Carzig bei Bahnhof Friedeberg an der Ostbahn.
Matthes.



Rambouillet-Voll- und Halbblut- wie **Mecklenburger Kammwoll-Böcke** (Boldebucker) zu festen Preisen verkauft die Stammschäferei zu **Chwalkowo** (Poststat. Wierzyce). Die Rambouillet sind aus den besten französischen Heerden vor 3 Jahren angekauft. 10 Stück ausgebrackte **französische Originalmuttern** sind ebenfalls verkäuflich.



Auf dem Dom **Bliżyce** bei Kischkowo stehen 2jährige wollreiche **Böcke** zum Preise von 8—16 Thlr. zum Verkauf.
Die Guts-Verwaltung.

Annonce.
50 Fetthammel stehen zum Verkauf auf dem Freischulzengute **Gulczewo** bei Klecko.

Echt **russische Gummischuhe, Jagdstrümpfe** und **Westen, Camisöler** und **Gamaschen, Vigogne** und **Strickwolle** empfiehlt billigst
M. Zadek jun.,
Neuestr. 4.

Gesundheits-Camisols in Wolle und Seide, sowie allerbeste **Gummi-** und **Filzschuhe** billigst bei
Gebr. Korach, Markt 40.

Als außerordentlich billig empfehle in bester Qualität:

Bettcarpetts,	Brüssel-Plüsch	2 Ellen lang, 1 Elle breit,	Stück	1½	Thlr.
do.	Plüsch	mit Frangen,	„	1¾	„
Sofateppiche,	Brüssel-Plüsch	3 Ellen lang, III.	„	6	„
		2 „ breit, II.	„	6½	„
		mit Frangen, I.	„	7	„
Sofateppiche,	Brüssel-Plüsch mit Bordüren	3 Ellen lang, III.	„	7	„
		2 „ breit, II.	„	7½	„
		mit Frangen, I.	„	8	„
Salonteppiche,	Brüssel-Plüsch	3½ Ellen lang, 2½ „ breit, mit Frangen,	„	12	„

Posen, Markt 63. **Robert Schmidt,**
vorm. Anton Schmidt.

Durch Gelegenheitskäufe bin ich in den Stand gesetzt,
elegante Gehpelze in Nerz, Biber, Bisam und Iltis, Reise-Schoppenpelze, sowie Astrach.-Jacquets und Pelz-Garnituren für Damen
zu ungemein billigen Preisen zu verkaufen.

Julius Borck,
Markt 94.

W. Stark,
Nr. 81 am Alten Markt neben dem Działyńskischen Palais, empfiehlt sein gut **assortirtes Lager von Handschuhen, wollenen Shwals, Halstüchern, Kravatten, Mützen ꝛc.**
Alle Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.
W. Stark.

Der Ausverkauf meiner zurückgesetzten Artikel
(aus Kleiderstoffen aller Art, Roben, Mänteln, Jacken, Jupons, Châles, Teppichen ꝛc. ꝛc. bestehend) **enthält eine überaus große Auswahl zu ungewöhnlich billigen Preisen.**

Posen, Markt 63. Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt.

Specielle Preiscourante sowie Auswahlsendungen stehen im November zu Diensten.

Flanelle,

Damentuche,
Camisols,
Unterkleider,
Socken,

Pferdedecken,

Schlafdecken,
Reisedecken,
Fußdecken,
Teppiche,

Cocusmatten ꝛc.

empfiehlt billigst

S. Kantorowicz,

Leinen- und Teppich-Lager,
Wäschefabrik,
65. Markt 65.



Feine Winterschuhe und Stiefeletten bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Korsetts,

vorzüglich gut anliegend, in großer Auswahl für Damen von 12½ Sgr ab.

Schürzen

von gummirtem Stoff für Damen, Knaben und Mädchen empfiehlt billigst

S. Landsberg jr.,

Berlinerstraße 18 a.

Allerneueste
Baschliks,
Baschliks-Capotten,
Baschliks-Mantelets,
Seelentücher,
gestr. **Röcke,**
woll. **Anstricker** und **Strümpfe**
für Herren, Damen und Kinder.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

M. Zadek jun.,

Neuestr. 4.

Mein jetzt durch billige Einkäufe sehr gut assortirtes

Pelz- u. Rauchwaaren-Geschäft

erlaube ich mir dem geehrten Publikum zu empfehlen und bitte um gütigen Zuspruch.
Bei soliden Preisen verspreche ich strengste Ausführung der mir gewordenen Aufträge.

L. Tausendfreund,

Kürschnermeister, Schloßstr. 4.

Bier-Luftdruck-Apparate,

anerkannt das Beste zur Konservirung und bequemem Ausschenken von Bairisch Bier, liefert elegant und billig die Bierschenkmaschinen-Fabrik von *C. F. Weidmann* in **Berlin**, Kronenstraße 42, **Breslau**, Ohlauerstadtgraben 27.



Metall-Särge

empfiehlt billigst

G. Hoeven,

Neuestraße.

Entschieden bewährt

haben sich die bei uns neu eingeführten **Patent-Wickelformen**, was die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** beweisen, um so mehr, da wir vor einiger Zeit Gelegenheit hatten, große **Parthien Havanna-Tabake** aus einer **Concoursmasse** billig zu kaufen und deshalb unsere **Fabrikate bedeutend billiger als überall** verkaufen. Wir empfehlen mit Recht als ausgezeichnet und höchst preiswerth:

pro 1000 Stück:

Hochfeine Blitar Havanna Regalia . .	à Thlr. 20.
Hochfeine Blitar Havanna Tip Top .	à Thlr. 18.
Superfeine Blitar Yara Castanon . .	à Thlr. 14.
ff. Domingo La Bayadera	à Thlr. 12.

Alle Sorten sind gut **gelagert** von **feinster Qualität** und schöner Arbeit. Wir versprechen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß diese den **importirten Havanna-Cigarren** an Qualität nicht nachstehen, wohl aber **3—4 Mal billiger** kommen. Probekisten à 250 Stück **pro Sorte** versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen, oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechslungen mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren

Friedrich & Comp., Cigarrenfabrik, Leipzig.

Am Montag den 15. dieses Monats

beginnt

der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Waaren, bestehend in **seidenen (schwarzen** und **couleurten), wollenen** u. **baumwollenen Kleiderstoffen,** einer **großen Partie französischer Long-Châles, Damenmänteln** und **diversen anderen nur reellen Artikeln** meines **Lagers.**

Posen, den 5. November 1869.

Isidor Haenisch.

Meinen geehrten Abnehmern zur gef. Nachricht, daß ich mein Lager von der Frankfurter Messe auf das Reichhaltigste ausgestattet, und **von heute ab** die außerordentlich billigen Weihnachtspreise eintreten lasse.

Ich offerire

1 Robe 12 Ellen Poil de chewre, früher 1 Thlr. 10 Sgr. jetzt 25 Sgr.,
1 Robe 12 " Barege, früher 1 Thlr. 20 Sgr. jetzt 1 Thlr.,
1 Robe 12 " Grosgrain dourables, Winterkleid, früher 2¼ Thlr. jetzt 1 7/12 Thlr.,
1 Robe 12 " jaspe oder page, früher 2 Thlr. jetzt 1 7/12 Thlr.,
1 Robe 12 " Mohair, früher 3 Thlr. jetzt 1 11/12 Thlr.,
1 Robe 12 " Alpaca, früher 5 Thlr. jetzt 3¼ Thlr.,
1 Robe 22 " Taille de Laine, eleg. Winterkleid, früher 5 Thlr. jetzt 3¼ Thlr.,
1 Robe 12 " reinen wollenen Rips, Popelin, früher 6½ Thlr. jetzt 5 Thlr.,
1 elegant gestickter Unterrock, früher 3¾ Thlr. jetzt 1 11/12 Thlr.,
1 hochfeine Pellerine fürs Theater ꝛc., überall 4 Thlr. bei mir 1 11/12 Thlr.

Ferner Shawltücher, Ripps und Tuchdecken, Jacken, Schürzen, Shawls, Flanelle, Shirtings, Wallis ꝛc. ꝛc. ꝛc., ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Nathan Wolfsohn,

Markt- und Breitestr.-Ecke,

neben der rothen Apotheke.

Lampen,
Kaffee-Maschinen u. Service,
Tablette,
Tafel-Geräthe,
Leuchter

Allergrößte Auswahl.
Neueste und geschmackvollste Façons solide Arbeit, billigste aber feste Preise.

empfiehlt

Wilhelm Kronthal, Markt 73,

Lampen- und Metallwaaren-Fabrikant, alleiniger Repräsentant der Gesellschaft

Christofle & Co., Paris und Carlsruhe,

einzige Fabik für **echtes Alfenide,** versilberte u. vergoldete Arbeiten.

ALFE
NIDE

---

200 Stück der beliebten Resterleinen in den renomirtesten Fabriken vortheilhaft eingekauft, offerirt zu **Fabrikpreisen**
Die Leinen- und Weißwaaren-Handlung
K. Szymańska,
Neuestr. Nr. 2.

Eine eiserne Buchdruckpresse (fast neu), **eine dito Steindruckpresse,** sind w. Mangel an Raum bill. z. verk. Off. u. W. J. 1813. n. d. Exp. d. Z. entg.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die **Stollwerck'schen Brustbonbons** das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Packet sind dieselben vorräthig in **Posen** bei A. Cichowicz, **Gniewkowo** bei J. Friedenthal, **Moschin** bei J. Silberstein, **Samter** bei E. Posner, **Rogasen** bei L. Zerenze, **Schroda** bei Fischel Baum, **Schwersenz** bei Michaelis Badt, **Stenszewo** bei Apoth. W. Schiller.

Für Nähmaschinen-Händler!!!

Treu kopirte Wheeler & Wilson-Maschinen, neueste Konstruktion, offerirt zu sehr billigen Preisen die

Nähmaschinen-Fabrik von Gustav Laber,

Berlin, Neue Schönhauserstraße 14.

Sehr billig!

Seelenwärmer, Pellerinen, Kinderjäckchen, Handschuhe, Westen, Shawls, Gamaschen, Kinderschuhe, große und kleine Tücher, Hauben, Fanchons, Knabenmützen, Röckchen in größter Auswahl zu bekommen in der Wollwaaren-Fabrik

M. J. Guttmann,

Breitestr. 7, 1 Treppe.

Melanogène

von **Dioguemare** ainé in **Rouen,**
Fabrik in Rouen, r. St. Nicolas 39.
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen. General-Depot bei *Fr. Wolff & Sohn* in **Karlsruhe,** in **Posen** bei **F. Linnemann,** Coiffeur.

Ricinusoel- Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen á 5 Sgr. zu haben bei

Wasserstraße 4. C. W. Paulmann, in **Posen.**

R. F. Daubitz'scher
Magenbitter & Brust-Gelée

als diätische Hausmittel besonders zu empfehlen.

Zu haben bei **C. A. Brzosowski** und **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Brodda** in Obrzycko, **Gotthold Daubitz** in Schönlanke, **C. Isaakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Litthauer** in Polajewo, **Mannheim Sternberg** in Pleschen, **August Müller** in Schmiegel, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse Wwe.** in Rogasen, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Anger** in Grätz, **H. Caspriel & Co.** in Schrimm, **L. Sauers Nachf.** in Jarocin.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Rekonvalescenten und Schwächliche) giebt durch **einfache Lösung** in Milch die **Liebig'sche Suppe,** von Apotheker ***J. Paul Liebe*** in **Dresden,**
1 Flac. (à ⅔ Pfd. Inh.) 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl. **Rogasen** bei L. Zerenze.
Grätz bei M. D. Cohn. **Schrimm** " Gebr. Reisner.
Gnesen bei L. Citron. **Wreschen** " K. Winzewski.
in **Stenszewo** bei Apotheker Zweiger.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des ECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS, nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BUERGSCHAFT für die REINHEIT, ECHTHEIT und GUETE des LIEBIG'S FLEISH-EXTRAKT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte ECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer — DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken, in **Posen** bei
W. F. Meyer & Co., Apotheker *Elsner,* *Gebr. Andersch,*
Apotheker *Dr. Mankiewicz,* *J. N. Leitgeber.*
Engros-Lager beim Correspondenten der Gesellschaft *Alphons Pellesohn.*

Dr. Wilkinson's Elixir of Celery.

Dieser feine und wohlschmeckende Tafelliqueur ist nach dem Zeugniß des Herrn Dr. Heß das beste und wirksamste Mittel, die erloschene oder im Erlöschen begriffene Manneskraft wieder herzustellen.

Originalflaschen à 2 Thlr. sind zu haben in dem General-Depot für Dr. Wilkinson's Sellerie-Elixir von *J. F. Schwarzlose Söhne* in **Berlin, Markgrafenstraße 30** und **Königsstraße 61,** außerdem in den Niederlagen der Herren *Adolf Eberle* in **Bromberg,** *H. Leverenz* in **Stettin.**

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein **echten patentirten Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Birmingham-Ink, Tintenextract, Dresdner veilchenblau-schwarze Schreib- und Copir-Tinte, rothe und blaue Carmintinte,** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen. Bei

Wasserstr. 4. C. W. Paulmann.

Ullrich's Antirheumaticum.

Auf's Glänzendste bewährt gegen alle durch Erkältung hervorgerufenen Leiden, als Gicht Rheumatismus, Lähmung, Heiserkeit. Zu beziehen aus der **Löwen-Apotheke** zu Berlin, Jerusalemerstr. 16., à Fl. 10 Sgr.

Dr. Kühner's Opal-Oel,

frei von Säure, nicht harzend, und nicht gefrierend, hat sich als das beste Schmiermittel für feine Maschinentheile bewährt. Bei den meisten Telegraphen-Anstalten eingeführt, breitet sich sein Verbrauch immer mehr aus.

Alleiniges Depot für Posen und Provinz in der **Rothen Apotheke** à Fl. 5 Sgr. in Pfunden billiger

Frostbalsam,

bestes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Fl. 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's* Apotheke.**

Chemiker *Dr. Hauck's* ozonisirter **Dorschleberthran** à Flasche 12½ Sgr. bei **Schwindsuchten, skrophulösen Leiden** **2c. vielfach bewährt,** ist in **Posen** nur allein bei Herrn Hof-Apotheker ***Dr. Mankiewicz*** zu haben.

Echtes Kletten-Wurzel-Oel,

à Flacon 7½ Sgr., vorräthig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Emser

Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in Wiesbaden mit dem **„Krähnchen"** indentischen

Augusta Felsenquelle

bei Herrn

Apotheker **Elsner** in **Posen**

für Stadt und Reg.-Bez. Posen.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Für Lungenkranke!

Der sehr bewährte und berühmte Králs echter Carolinenthaler

Davidsthee.

Dieses **„Volksheilmittel"** wird bei **Lungenleiden jeder Art,** insbesondere bei der **Tuberkulose** und **chronischen Katarrhen der Luftwege** und **Lungen** mit dem **besten Erfolge** angewendet. Ein Päckchen 4 Sgr. oder 14 Kr. Südd. W.

Haupt-Versendungs-Depot befindet sich in **Prag** bei **Jos. Fürst,** Apotheker **„zum weißen Engel"**, Schillingsgasse 1071/II.

General-Depot für Deutschland und die Schweiz

bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe.**

(Großherzogthum Baden.)

Bestellungen hierauf nimmt entgegen Herr

R. Czarnikow

in **Posen,** Schuhmacherstraße Nr. 6.

Danksagung.

Bereits seit zwei Jahren litt meine Frau an **heftigen rheumatisch-gichtischen Leiden,** wogegen selbige viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Auf die Empfehlung eines früher an demselben Uebel leidenden und durch **Hrn. J. Oschinsky in Breslau** geheilten Kranken gebrauchte sie kurze Zeit dessen **Gesundheits- und Universal-Seife,** wonach diese gänzlich von diesem Uebel geheilt wurde. Dem Erfinder meinen wärmsten Dank.

Landsberg a./W., den 17. Juli 1868.

C. Brêton,

Vorarbeiter b. d. kgl. Ostbahn.

Hrn. J. Oschinsky, Breslau, Karlsplatz 6.

Von der von Ew. Wohlg. erfundenen **Gesundheits- und Universal-Seife** habe ich zweimal in Landsberg a./W. bezogen, und zwar für meinen 83jährigen Vater, der an geschwollenen, sehr schmerzhaften Füßen litt, und dann für die Frau des Ober-Inspektor **Vogler,** bei der seit mehreren Jahren, trotz aller Hilfe, in Folge der Entbindung die wund gewordenen Füße nicht heilen wollten. **In beiden Fällen haben Ihre Seifen vollständige Heilung bewirkt.**

Drzonowo b. Lissewo in Westpreußen.

F. Vaade, Gutsbesitzer.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schetenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Fr. fette **Kiel. Sprotten** und **Hamb. Speck-Bücklinge** empf. ***Kletschoff.***

F. Magdeburger

Wein-Sauerkohl

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Johann Waffler's

chemisch geprüfter und ärztlich empfohlener

Kinderzwieback

ist stets in beliebigen Quantitäten zu haben bei **Ed. Feckert, jr.,** Berliner- und Mühlenstr.-Ecke, **Isidor Busch,** Sapieha-Platz, **A. König,** Wallischei und **Frenzel & Comp.,** Breslauerstraße.

Schwarze Documenten-Tinte

von **Aug. Leonhardi** in **Dresden.**

Diese nach einer neuen Methode angefertigte Tinte hat den grossen Vorzug, dass sie gleich schwarz aus der Feder fliesst, ein Vortheil, den namentlich Solche zu würdigen wissen werden, welche an schwachen Augen leiden.

Sie greift die Stahlfedern nicht an, ist unzerstörbar, und giebt vorzügliche, kräftige Copieen.

In Originalflaschen mit Firmenstempel à 6 und 2 Sgr. ***ächt*** zu haben bei:

Wasserstr. 4. **C. W. Paulmann.**

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

1000 Scheffel

Aepfel

sind angekommen und werden preiswürdig verkauft werden in der

Böhmischen Obstniederlage,

Wilhelmsstraße Nr. 1.

Sterns Hôtel de l'Europe.

Martinshörner

empfiehlt in allen Größen.

R. Neugebauer,

Wilhelmsplatz 10. Breitestraße 15.

Für 1 Thlr.

Posteinzahlung versende ich 15 Stück **Frankfurter Bratwürste,** Prima-Qualität und Delikatesse, für 5 Thlr. 80 Stück, für 10 Thlr. 170 Stück, bei größeren Posten noch mehr Rabatt.

Carl Trauner,

Frankfurt a. Main.

Preismedaillen

Altona	Paris	Linz
1869.	1867.	1869.

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten,

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chokoladen,

zu haben in **Posen** bei

Gebr. Miethe.
A. Pfitzner.
J. P. Beely & Co.
Frenzel & Comp.
W. F. Meyer & Comp.

Feinste Görzer

Maronen

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Russ. Sardinen inkl. Faß à 1 Thlr., enth. 150–180 Stck.,

Kräuterhering, enth. ca. 80 Stck. inkl. Faß 27½ Sgr.,

Holl. Delikateß-Hering, ca. 80 Stck. inkl Faß 1 Thlr. 15 Sgr., mit Mixpikles,

Rollmöpse, à Schock inkl. Faß 1¼ Thlr., empfiehlt gegen Postvorschuß

die **Delikateßhandlung en gros** von ***Reinhold Berth,*** Berlin, Pallisadenstr. Nr. 49.



Pflaumen-Schneidemus und große **Görtzer Maronen** empfiehlt

Isidor Appel,
Bergstraße.

Eine Sendung grosser Präsent-Gänsebrüste, Rollbrüste u. Zülzkeulen

empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstrasse 9.

Punsch-Extracte

eigener Fabrik, welche aus dem feinsten Jamaica-Rum und Arrac de Goa bereitet sind und durch ihr feines, kräftiges Aroma schnelle Verbreitung gefunden haben, empfiehlt

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, **Berlin. Unter den Linden 24**

Von meinen als vorzüglich anerkannten

1864er Bordeauweinen

empfehle als besonders preiswerth

Château d'Aux
Du Roi Margaux } à Fl. 15 Sgr.

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung.

Cigarren-Ausverkauf.

Havanna Balsamo, 125 Thlr. für 1000 St., „ El Tino, 20 Thlr., Andere gute Sorten zu 6 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10–16 Thlr. Bei nicht convenirenden Cigarren wird das Geld zurückgegeben.

M. Dąbrowski,

Amerikan. Cigarren-Fabrik,

Breslauerstr. 20 u Wasserstr. 25.

Cigarren.

Als neue Marken empfehle zu Originalpreisen:

Villa Clara	mille Thlr.	16.
El Rifle	„ „	20.
Concha	„ „	24.
Golondrina	„ „	30.

Aufträge erbitte brieflich, da Reisende nicht mehr schicke.

Versandt von 1/10 ab franco.

Franz Dobrinowicz,
Berlin,
Köllnischer Fischmarkt 6.
General-Depot für den Zollverein der Fabrik in Bremen.

1869er Havana-Cigarren.

Die erste Zusendung meiner Havana-Cigarren 1869er Ernte ist per „Silesia" eingetroffen und stehen dieselben zur geneigten Ansicht bereit.

Proben nach ausserhalb werden prompt expedirt.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, **Berlin, unter den Linden 24.**

Loose diesjähriger Cölner Dombaulotterie

Gewinne: **Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c.**

à **Ein Thaler** pr. Stück sind zu haben bei **Desfossé Succr. de Montigny (J. Razer)** in **Posen,** Wilhelmsstraße 24.

Ein Lehrling

für das **Friseurgeschäft** kann placirt werden bei **Louis Gehlen Nachfolger.**

Das große Loos

von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000** 2c. 2c. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 1. und 2. Dezember** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Kollekte mit ganzen Loosen à Thlr. **3. 13,** Halben à Thlr. **1. 22,** Vierteln à **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Kollekteur.

Rudolph Strauss,
in Frankfurt am Main.

Durch direkte Betheiligung an meiner Haupt-Kollekte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung 2c. ganz verschont zu bleiben.

Zu den am 1. und 2. Dez. d. J. stattfindenden **Ziehungen** der

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von

Gulden 200,000, ev. 2 à **100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Samuel Goldschmidt,
Hauptkollekteur
in Frankfurt am Main,
Döngesgasse 14.

Briefe und Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**17. Novbr.**	Morgens.	**Westphalia,**	**Mittwoch,**	**8. Decbr.**	Morgens.
Allemannia,	dito	**24. Novbr.**		**Hammonia,**	dito	**15. Decbr.**	
Cimbria,	dito	**1. Decbr.**		**Silesia,**	dito	**22. Decbr.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Teutonia . . .	**20. November,**	**Bavaria** . . .	**15. Jan. 1870.**
Saxonia . . .	**18. Dezember.**	**Teutonia** . . .	**12. Febr. 1870.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thl. **180,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **120,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1., und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D	**Baltimore**	Mittwoch	17. Nov.	nach	Baltimore via Southampton
D.	**Hansa**	Sonnabend	20. Nov.	„	Newyork „ Southampton
D.	**Frankfurt**	Mittwoch	24. Nov.	„	Havana u. New-Orleans via Havre
D.	**Deutschland**	Sonnabend	27. Nov.	„	Newyork via Southampton
D.	**Berlin**	Mittwoch	1. Dez.	„	Baltimore via Southampton
D.	**Rhein**	Sonnabend	4. Dez.	„	Newyork „ Southampton
D.	**Bremen**	Mittwoch	8. Dez	„	Havana u. New-Orleans via Havre
D.	**Amerika**	Sonnabend	11. Dez.	„	Newyork via Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

H. Peters, Direktor. **Hirschfeld,** Prokurant.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** konzessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Wilhelmsplatz 8 ist 2. Etage ein Vorderzimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermiethen. Näheres 1. Etage, links.

Die Bäckerei Friedrichsstr. 25 ist zu vermiethen. Näheres bei der Besitzerin.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Wallischei 87 im 1. Stock ist ein **freundlich möblirtes Zimmer** sofort zu vermiethen.

Breslauerstr. 35 ist der erste Stock vom 1. Januar k. J. zu vermiethen. Näheres **St. Martin 3 im Laden.**

Das Hinterhaus, Wilhelmstr. Nr. 23, in welchem sich das Atelier des Herrn Rehfisch befindet und welches sich auch für ein Geschäft eignet, ist von Ostern 1870 ab zu vermiethen.

Sapiehaplatz 14 ist ein Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen.

Ein **junger Mann** mit angenehmen Aeußern, ohne Unterschied der Konfession, der der polnischen Sprache völlig mächtig und gut empfohlen ist, findet in meinem Modewaaren-Confektions- und Pelz-Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen sofort ein Engagement.

Moritz Meyer,
Thorn.

Ein Lehrling,

der gut polnisch spricht, wird für ein bedeutendes Garderoben-Geschäft in **Breslau** verlangt. Auskunft ertheilen **Louis Gehlen Nachfolger.**

Zum 1. Januar können Leute aller Branchen mit guten Zeugnissen placirt werden durch das Büreau der Frau

E. Anders,
Gr. Ritterstraße 14.

Ein Lehrling mit der nöthigen Schulbildung zum sofortigen Antritt verlangt von

Theod. Thiel,
Bromberg.

Für zwei kleine Mädchen wird zum 1. Januar ein junges Mädchen zu den ersten Anfangsgründen gewünscht.

Hildebrandt,
auf **Pokrzywnica** bei **Dolzig.**

Die Inspektorstelle zu **Strumiany** ist bereits besetzt.

R. Heintze.

Eine Dame von angenehmem Aeußern, anständiger Familie und guten Empfehlungen, beider Landessprachen mächtig, die gesonnen, in einem feinen Kolonial- u. Delikateßgeschäft die Stelle einer Kassirerin zu übernehmen, möge ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung sub **Z. 500** abgeben.

Stellen-Gesuche.

Handlungs-Commis für Material, Delikatessen u. Destillateure suchen sof. Stellung. Näher. beim Commiss. **J. Scherek,** Breitestr. 1.

Eine zuverlässige Person wird zu einem kleinen Kinde gesucht.

Mylius Hotel 58.

Ein **ev. Hauslehrer,** mit den besten Zeugnissen, der auch in Latein, Französisch und Musik unterrichtet, sucht unter bescheid. Anspr. Stell. Off. sub ***P. 3*** per Adr. des Kfm. Hrn. **Schneider** zu **Berlin,** Wrangelstr. 66

---

50 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der einem verh. Gutsadministrator, dem die besten Zeugnisse und Briefe zur Seite stehen, eine Stellung beschafft.

Obige Belohnung wird 8 Tage nach Annahme der Stelle gezahlt.

Näheres sub ***W. P. Trzemeszno***

Ein anständiges **Mädchen** von 16 Jahren, evangelisch, in Schulwissenschaften und Musik gebildet, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin. Gefällige Offerten sind in der Decker-schen Hofbuchdruckerei, **Posen,** unter **J. 101.** niederzulegen.

Ein **Materialist,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugn., sucht sofort Stellung. Offerten unter ***S. N.*** in der Exp. d. Pos. Ztg.

Ein kleiner schw **Kindermantelkragen** verloren, gegen Belohnung abzugeben Gr. Gerberstraße 24.

Am 9. d. Mts. sind hier zwei schwarz- und weißgefleckte Schweine (Zuchtsäue) eingetrieben worden, deren Eigenthümer unbekannt ist. Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten können die Schweine von dem sich legitimirenden Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Pudewitz, den 12. November 1869.

Der Magistrat.

Gestern Abend ist von der Wilhelms- und Bergstraßen-Ecke ein neuer schwarzer Regenschirm mit Holzstock (braun) verloren gegangen. Abzugeben gegen angemessene Belohnung im Material-Geschäft bei **Kirsten Wwe.,** Bergstr. 14.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein selbstständiger junger Mann, im Besitze eines Grundstückes von ca. 4000 Thalern, sucht, um sein Geschäft weiter auszudehnen, eine Lebensgefährtin mit einem ähnlichen Vermögen. — Darauf Reflektirende wollen ihre Briefe gef. poste restante **Hirschberg** unter Chiffre ***E. R. 271.*** einsenden. Diskretion selbstverständlich.

Die Verschleimungen

des Halses, der Luftwege und der Brustorgane und Beseitigung derselben, sowie ihrer Folgezustände, wie **Husten, Schnupfen,** Heiserkeit, Apetitlosigkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, **Schleimauswurf,** Asthma, Herzklopfen, **Brustschmerzen,** Nervenleiden, Hypochondrie. Mit Angabe bewährter Heilmittel und praktischer Rathschläge von Dr. **F. W. Kent.** Preis 7½ Sgr. Diese vortreffliche Schrift, welche für leidende Laien bestimmt ist, hat trotzdem die Anerkennung ärztlicher Autoritäten erfahren und mag dies zur Empfehlung dieser vortrefflichen Schrift dienen. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Posen

A. Spiro,
vis à vis der Postuhr.

Für Erwachsene

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen: **Der Mensch und seine Selbsterhaltung** oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, geheime Krankheiten 2c. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. **Robert Smith** (Preis 15 Sgr.) ein vorzüglicher Rathgeber. Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Posen

A. Spiro,
vis à vis der Postuhr.

Einzig vollständige Weltgeschichte.

Becker's Weltgeschichte,

neue Auflage bis zum Jahre 1867 erscheint in 80 Heften à 5 Sgr., oder 20 Bänden à 20 Sgr.,
und kann durch **jede** Buchhandlung bezogen werden.
Vorräthig auch in completten Exemplaren, deren Preis geheftet 13⅓ Thlr., gebunden 17⅓ Thlr.,

bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4.

Soeben ist im Verlage von **Otto Janke** in **Berlin** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Goltz, Bogumil, Vorlesungen. 2 Bände. 8. Geh. 2 Thlr. — Inhalt: **Erster Band.** „Die Ehe und die Ehestands-Kandidaten." — „Vergleichende Charakteristik der Männer und Frauen." — **Zweiter Band.** „Shakespeare's Genius und die Tragödie Hamlet." — Kindheit, Jugend und Alter." — „Das Märchen."

Goltz, Bogumil, Die Weltklugheit und die Lebensweisheit mit ihren korrespondirenden Studien. 2 Bände. 8. Geh. 2 Thlr.

In **J. U. Kerns Verlag (Max Müller)** in **Breslau** ist soeben erschienen, in ***Posen*** auf Lager bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1 (Hotel de Rôme):

Agenda,

Notizbuch für jeden Tag des Jahres.

17. Jahrg. Mit Münz-, Gewichts- und Zinsentabellen, Notizzettel über gültiges und ungültiges Papiergeld 2c. Eleg in Leinwand geb. 10 Sgr. Dasselbe durchschossen 15 Sgr. Dasselbe in Leder gebunden 20 Sgr. Dies **billigste** Notizbuch empfiehlt sich durch portative Einrichtung, schöne Ausstattung und viele praktische Notizen für den Geschäftsmann.

In unserm Verlage erschien soeben, vorräthig bei **Ernst Rehfeld** in ***Posen,*** Wilhelmspl. 1 (Hôtel de Rome):

Fix, Territorialgeschichte

des Preussischen Staates. Zweite, sehr vermehrte und bis 1868 fortgeführte Auflage. 17½ Bgn. Text gr. 8° und 12 historische Karten. Preis: 1⅓ Thlr.

Berlin. ***Simon Schropp***'sche Hof-Landkartenhandlung.

So eben erhielten wir (Verlag von **A. Hofmann u. Co.** in **Berlin**):

Eine neue komische Kinderschrift.

Der Faulpelz in tausend Aengsten.

Eine lustige Geschichte für die Kinderwelt.

Mit 16 kolorirten Bildern von W. v. Breitschwert.
Hoch-Quart. In color. Umschlag geb. **Preis 25 Sgr.**

Dieses originelle Kinderbuch (vom Verfasser von: Durch Feld und Wald, Onkel Schwalbe's lustige Reisen mit dem Luftballon 2c. 2c.) ist drollig und höchst erheiternd in Wort und Bild und wird eine der freundlichsten Zierden des **Weihnachts-Tisches** für die liebe Jugend bilden.

Wir empfehlen es allen Eltern aufs Wärmste.

In Posen vorräthig bei

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome.)

100

Visitenkarten, litographirt, (nicht zu verwechseln mit den sogenannten à la minute, die durch Typendruck erzeugt werden und die Eleganz der litographirten nie erreichen) mit **Wappen, Krone und sonstige Verzierung**

zu 15 Sgr.

und höher empfehlen.

L. Brodzki & Co.,
Schreibmaterialienhandlung.
Wilhelmsstraße. — Hôtel de France.

Wer reich werden will, muß vor Allem gut und schnell rechnen können!

Soeben erschien bei **Lengfeld** in **Köln** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der geschickte Schnellrechner,

oder die Kunst, in acht Lektionen alle im praktischen Leben vorkommenden Rechnungen auf schnelle und sichere Weise zu lösen. — Nebst einem Anhange: **Die Maaß- und Gewichts-Ordnung des Norddeutschen Bundes** nebst Tabellen der Verwandlung der alten Maaße und Gewichte in die neuen. Von **Th. F. Schneider.**

Preis 6 Sgr.

(Bei Franko-Einsendung des Betrages folgt Franko-Zusendung unter Kreuzband.)

Vorräthig in Posen bei

Ernst Rehfeld,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Sämmtliche Kinderspiele aus

Fröbel's Kindergarten

als: 1) Stübchendegen, 2) Ausstechschule, 3) Ausnäheschule, 4) Flechtschule, 5) Verschränken, 6) Netzzeichen, 7) Korkspiel, 8) Ringlegespiel.

Preis à Spiel 25 Sgr. in elegant Carton sind vorräthig in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,**
Markt 74.

Was muss sofort geschehen,

bevor der Arzt zur Stelle ist? so fragt man bei Unglücksfällen, wenn Leben u d Gesundheit in Gefahr sind. Welche erste Hülfe ist dem Erstickten, Ertrunkenen und Vergifteten zu leisten, was ist bei der Bräune, bei der verheerenden Diphtheritis, nach dem Biß von Schlangen oder tollen Hunden zu thun? Hierüber sollte man in jeder Haushaltung unterrichtet sein, denn Unglück ist wohlfeil und nicht immer ist es möglich, einen Arzt so schnell herbeizuschaffen, daß die Gefahr abgewandt werden kann. Ueber all' diese Fälle ertheilt den besten Rath die Schrift des Physikus Dr. A. Paasch: **„Errettung aus Lebensgefahr"** (Preis 10 Sgr.), die in keinem Hause, namentlich auf dem Lande, fehlen sollte.

In **Posen** vorräthig bei ***M. Leitgeber,*** Buch- und Musikalienhandl. Hôtel du Nord.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, den **16.** d. M. Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. **Brieger:** **Homer's Odyssee.**

Billets hierzu für Herren und Damen giebt unser Kassirer Herr **M. Brandt,** Gr Gerberstr. Nr 20 gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten aus.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag den 15. Nov. **Geselliger Abend.** Vortrag des Herrn **Oehlschläger:** **„Was ist in dem Jahre 1868 entdeckt und erfunden worden?"**

Schneekoppe.

Sonntag den 14. d. **Wiejska kawa** und **Martinshörnchen. Abendbrot** u. **geselliges Kränzchen.**

Heute um 10 Uhr früh entriß uns der unerbittliche Tod nach 14tägigem schweren Leiden an den Folgen der Masern unsere einzige Tochter **Clärchen,** 3 Jahr 1½ Monat alt, was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. d., um 3 Uhr Nachmittags statt.

Mosler nebst Frau.

Stadt-Theater in Posen.

Montag den 15. Nov. **Das Geheimniß der alten Mamsell.** Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt. Für die Bühne bearbeitet von Karl Moßberg.

Heute Abend den 13. c. **Eisbeine** in der **Hoffmann**'schen **Bairisch Bier-Brauerei.**

Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend den 13. November bleibt das Lokal wegen Privatfestlichkeit geschlossen.

Sonntag den 14. November

großes Konzert u. Vorstellung.

Jocco der brasilianische Affe.

Vorher Gymnastik, Tanz, Komik und Gesang.

Entrée an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1½ Sgr. Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 5 Uhr.

Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.

Montag
den **15.** November, Abends 7½ Uhr

IV. Sinfonie-Concert.

PROGRAMM.

1) Ouv. z. Op. „Don Juan" **Mozart.**
2) Fantasie a. d. Op. „Die Afrikanerin" **Voß.**
3) Adagio cantabile a. d. C-moll Sonate **Beethoven.**
4) Ouv. z Op. „Euryanthe" **Weber.**
5) **Sinfonie D-dur (Nr. 6.)** **Haydn.**

5 Billets für **15 Sgr.** sind **nur** zu haben in der Hofmusikalien-Handlung der Herren

Bote & Bock.

Kassenpreis **5** Sgr.
Rauchen ist **durchaus** nicht gestattet.

W. Appold.

Täglich frische
Engl. Austern à Dutzend 25 Sgr.,
Holst. „ à Dutzend 15 Sgr.
empfiehlt

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.
Wilhelmsplatz 15.

Café Bellevue.

Sonntag den 14. d. zum Frühstück **Flaki** und Abends **Rehbraten.**

Sonnabend den 3. d **Frische Wurst mit Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet

St. Zakrzewski,
Wyniary.

Die

Eröffnung und Einweihung

meines Lokals

„Volks-Halle",

findet erst in einigen Tagen statt.

Martin Specht,
Große Ritterstraße 10.

Reichenbach. Würstchen

empfing und empfiehlt

Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße Nr. 17.

Heut zum Abendbrot frische **Wurst mit Schmorkohl, Gänsebraten** u. fr. **Flaki** bei

A. Frankowski,
Wilhelmsstr. 16a.

Wiener und Jauersche Würste, so wie sehr delikaten Fleischaufschnitt aus der anerkannt besten Fleischhandlung Berlins empfiehlt

Neufeld, Wronkerstr. 4.

Montag den 15. November
Frische Kesselwurst und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

H. Schulze, Friedrichsstr. 28.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 13. November 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [**Produktenverkehr.**] Das regnerische Wetter hielt auch in dieser Woche fortwährend an, bis gegen Schluß derselben gelinder Frost eintrat. Der Markt war im Laufe der Woche nur mittelmäßig, zu Ende derselben dagegen reichlich befahren. **Weizen** hatte in den feineren Gattungen angezogen, in den untergeordneten Qualitäten aber nachgegeben; die herangebrachten Posten gingen zumeist in den Konsum über, während auch Einiges zum Versand nach der Mark benutzt worden ist. Es bedang: feiner **Weizen** 62½—64½ Thlr., mittler 55—57 Thlr., ordinärer 50—52 Thlr. In **Roggen** dauerte der Versand nach Sachsen und der Lausitz fort; Preise stellten sich merklich niedriger, schwere Sorten 46—48 Thlr., leichte 42—44 Thlr. **Gerste** fand hauptsächlich in den diesseitigen Brauereien ihren Absatz; dieselbe ging zu höheren Preisen aus dem Markte, große **Gerste** 42—44 Thlr., kleine 40—42 Thlr. Von **Hafer** nahm Mehreres seinen Weg nach dem Proviantamt; Preise stellten sich niedriger, 23½—24½ Thlr. **Buchweizen** blieb unverändert auf 38—40 Thlr; **Kocherbsen** bezahlten sich wie bisher mit 52—53 Thlr., während **Futtererbsen** von ihren bisherigen Preisen nachgaben und mit 46—47 Thlr. sich verkauften. **Kartoffeln** holten die vorwöchentlichen Preise, 9⅔—10½ Thlr. — **Mehl** unverändert; **Weizenmehl** Nr. 0. u. 1. 4⅚—5⅙ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. 3⅔—3⅚ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in **Roggen** verlief während der ersten Tage in matter Haltung, worauf in Mitte der Woche dieselbe sich einigermaßen besser gestaltete, in Folge dessen sich auch Preise behaupten konnten; indeß

gingen demnächst die letzten Tage bei dem Mangel jeglicher Anregung geschäftslos vorüber. Ankündigungen in Roggen hatten fast gar nicht statt.

Spiritus blieb in starker Zufuhr, ebenso dauerten Versendungen per Bahn unausgesetzt fort. Der Handel bewegte sich bis in Mitte der Woche in matter Tendenz, wonächst eine günstigere Meinung hervortrat, die aber bald wieder einer matteren Haltung weichen mußten, bis schließlich aufs Neue eine festere Stimmung sich Geltung verschaffte. Spiritus-Ankündigungen fanden täglich bei williger Aufnahme in ziemlichen Posten statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Nov. Wind: NNW. Barometer: 28⁴. Thermometer: 0. Witterung: bei leichtem Frost schön. — Für **Roggen** gab es wenig Verkäufer, so daß die von der beschränkten Nachfrage bedingten geringen Umsätze erst unter kleiner Erhöhung der Preise möglich wurden. Nach disponibler Waare ist der Begehr mäßig genug gewesen, um durch die wenig umfangreichen Offerten befriedigt zu werden, ohne die Preise zu steigern. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 47½ Rt. — **Roggenmehl** höher gehalten, aber geschäftslos. — **Weizen** etwas fester und einzeln auch eine Kleinigkeit besser bezahlt, doch sehr wenig belebt. Gekündigt 2000 Ctr Kündigungspreis 57¾ Rt. — **Hafer** loko und auf Termine ohne wesentliche Aenderung. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 25 Rt. — **Rüböl** hat sich trotz des Frostes nicht voll behaupten können. Offerten waren heute entschieden im Uebergewicht. — **Petroleum.** Gekündigt 375 Ctr. Kündigungspreis 8 1/12 Rt. — **Spiritus** anfänglich sehr vernachlässigt und etwas billiger erlassen, wurde später wieder mehr beachtet und erholte sich von dem kleinen Rückschritt. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 14 13/24 Rt. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 52—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 57¾ Rt. Br., Nov.-Dez. do., April-Mai 60¼ a 60½ bz., Mai-Juni 61½ Br., 61¼ Gd. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd 48 a 48½ Rt. bz., per diesen Monat 47⅞ a 47⅝ a 47⅞ Rt. bz., Nov.-Dez. 46¼ a 46½ bz., Dez.-Jan. 46 bz., April-Mai 45⅞ a ⅞ a ¾ bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 35 - 48 Rt nach Qualität. — **Hafer** pr. 1200 Pfd. 24—29 Rt. nach Qualität, 24 a 26¾ bz., per diesen Monat 25 Rt. Br., Nov.-Dez. do., Jan.-Febr. —, April-Mai 26 bz., Mai-Juni 26½ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60 66 Rt nach Qual., loko Futterwaare 50—54 Rt. nach Qualität — **Leinöl** loko 11½ Rt. Br. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12½ Rt., per diesen Monat 12⅔ a ½ bz., Nov.-Dez. 12½ bz., Dez.-Jan. 12½ Rt., April-Mai 12⅞ a ¾ bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 1/12 Rt., per diesen Monat —, Nov.-Dez. 8 1/12 bz., Dez.-Jan. 8¼ Gd., Jan.-Febr 8 1/12 Br. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 14⅞ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14½ a 7/12 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅔ a ⅔ bz, Febr.-März 14⅞ a ⅞ bz, April-Mai 15 1/12 a ½ bz. u. Br., 1/12 Gd., Mai-Juni 15¼ a ¼ bz. u. Br., ¼ Gd., Juni-Juli 15½ a 13/24 bz, Juli-August 15⅔ a ⅔ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 4½ - 4 Rt., Nr. 0. u 1 4 — 3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Rt. Nr 0 u 1 3¼—3 Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat —, Nov.-Dez 3 Rt. 11½ Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 9½ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 8½ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 8½ Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. 7 Sgr. bz.
(B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 12. Novbr., Nachmitt. 1 Uhr. Frostwetter. **Weizen** fester, hiesiger loco 6, 17½, fremder loko 6, 5, pr Novbr. 6, 4½, pr. März 6, 7, pr. Mai 6, 8. **Roggen** besser, loko 5, 15, pr. Novbr. 5, 5½, pr. März 5, 5, pr. Mai 5, 5. **Rüböl** fest, loko 13⅛, pr. Mai 13 1/10. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 19.

Breslau, 12. Nov., Nachm. **Spiritus** 8000 % Tr. 14. **Roggen** pr Novbr. 43⅔, pr. Novbr.-Dezbr. 42⅔, pr. Frühjahr 42⅔. **Rüböl** pr. Novbr. 12 1/12, pr. Frühj. 12½. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

Bremen, 12. Novbr. **Petroleum**, Standard white, loko 7⅛ Br., 7 1/12 Geld.

Hamburg, 12. Nov., Nachm. **Getreidemarkt.** Für Weizen loko weichende Tendenz, auf Termine fest. Roggen loko und auf Termine fest. **Weizen** pr. Nov. 5400 Pfd. netto 111 Bankothaler Br., 110½ Gd., pr. Nov.-Dez. 111 Br., 110½ Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112½ Gd. **Roggen** pr. Nov. 5000 Pfd. Brutto 84 Br., 83 Gd., pr. Nov.-Dez. 82½ Br., 81½ Gd., pr. April-Mai 81 Br., 80½ Gd. **Hafer** ruhig. **Rüböl** stille, loko 26⅔, pr Nov.-Dez. 26⅔, pr. Mai 25⅔. **Spiritus** flau, loko 19⅞, pr. Nov. 20, pr. Dez. 20, pr. Frühjahr 20½. **Kaffee** fest. **Zink** leblos. **Petroleum** geschäftslos, loko 16 a 16½, pr. Nov. 16, pr. Novbr.-Dez. 16½.

London, 12. Novbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen bei ziemlicher Zufuhr leblos, Preise nominell, unverändert. Mehl desgleichen. Für Frühjahrsgetreide eher bessere Frage Preise stetig. Mais ruhiger. — Wetter kalt.

Paris, 12. Novbr., Nachmitt. **Rüböl**, pr. Novbr. 98, 00, pr. Jan.-April 98, 25, pr. Mai-Aug. 98, 25. **Mehl** pr. Novbr. 56, 25, pr. Dezbr. 56, 25, pr. Jan.-April 57, 00. **Spiritus** pr. Novbr. 59, 00. — Wetter kalt.

Amsterdam, 12. Nov., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** unverändert. **Roggen** loko stille, pr. März 191, pr. Mai 189. **Raps** pr. April 78, pr. Herbst 1870 70½. **Rüböl** pr. Herbst 38¼, pr. Mai 40.

Antwerpen, 12. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen sehr flau. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loko 60, pr. Nov.-Dez. 60, pr. Jan. 59½. Flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12 Novbr.	Nachm. 2	28" 1''' 84	— 1°0	NW 2-3	bedeckt Ni. Schnee
12. "	Abnds. 10	28" 3''' 16	— 1°1	NW 3	trübe. St. ¹)
13. "	Morg. 6	28" 0''' 40	— 3°0	WSW 2-3	trübe. St.

¹) Schneemenge: 2,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Novbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß — Zoll
" " 13. " " " 4 " 3 "

Telegramme.

Pest, 11. Nov. Da dem Kommunikations-Minister Geld fehlt, sowohl zur Erhaltung der Kommunikationen, als zur Erfüllung der vertragsmäßigen, auf 500,000 Gulden aufgelaufenen Zahlungspflichten an Bau-Unternehmer, weshalb er wiederholt gemahnt worden ist, hat er bei dem Finanzminister Lonyay 500,000 Gulden Kredit erbeten. — Von der heutigen Vorstellung der sächsischen Deputirten bei dem Minister des Innern, Rajner, schlossen sich die Jungsachsen aus. Rannicher dankte Namens der altsächsischen Deputirten für die Abhilfe einzelner Beschwerden und erklärte, die sächsische Nation wolle kein Vorrecht, verlange aber, ihr siebenhundertjähriges Dasein menschenwürdig fortzusetzen und ihre Eigenart als deutsches Bürgervolk zu erhalten, sie wolle nicht in Atome zerschlagen werden, weil sie nur als Munizipalkörper ihrer Kultur-Aufgabe genügen könne. Der Minister antwortete, er schätze bedeutend das deutsche Kultur-Element; Ungarn und Deutsche hätten gemeinsame Interessen, er betrachte als Verleumdung die Behauptung, die Sachsen sännen auf Losreißung, er wisse, sie wollten ihre Munizipal-Autonomie nur zum Vortheile des Reiches verwerthen; dafür bürge ihre Bildung, ihr Ordnungssinn und ihre Treue in Erfüllung ihrer Bürgerpflichten.

Petersburg, 11. Novbr. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist befriedigend, jedoch wird die Reise nach West-Europa erst nach nochmaliger Konsultation mit den Leibärzten stattfinden. — Die Koslow-Tambow Eisenbahn wird dieser Tage eröffnet.

Paris, 11. Nov. Zwischen England und Frankreich hat ein erneuter Gedankenaustausch stattgefunden, um in Kairo, wie in Konstantinopel äußerste Mäßigung zu empfehlen. Der Vizekönig wird angegangen, nochmals Loyalitäts-Erklärungen in Konstantinopel abzugeben, deren günstige Aufnahme England und Frankreich empfehlen wollen. Graf Beust soll zugesagt haben, im Namen Oesterreichs bei der Pforte ebenfalls kalmirend zu wirken.

Paris, 13. Nov. Ein kaiserl. Dekret regelt die Beziehungen der Regierung zum Senat, zum gesetzgebenden Körper und dem Staatsrath. — Ledru-Rollin kommt nur nach Paris, wenn er gewählt wird. Carnot nahm die Gegenkandidatur gegen Rochefort an.

Florenz, 13. Nov. Die „Amtszeitung“ meldet: Vorgestern ist am Bord der Fregatte „Castelgardo“, worauf sich der Herzog und die Herzogin von Aosta befanden, der Kessel gesprungen; 10 Matrosen sind getödtet, 30 verwundet worden.

Madrid, 13. November. Topete ist nahezu einstimmig zum Vize-Präsidenten der Kortes gewählt worden.

(Kabeltel.) **Newyork,** 12. Nov. Der Kriegsdampfer der Union „Albany“ segelte mit einem Infanterieregiment und Material für Küstenbefestigungen nach Domingo, Behufs Besitzergreifung des Busens von Samana.

Breslau, 12. November. Die heutige Börse war im Allgemeinen sehr günstig disponirt und die meisten Spekulationspapiere bewegten sich in steigender Richtung. Ganz besonders lebhaft war jedoch das Geschäft in österreichischen Kreditaktien, welche bei sehr bedeutendem Umsatz einen Aufschwung von 3 pCt. erfuhren. Die enormen, in diesem Papiere ausgeführten Blankoverkäufe lassen eine weitere erhebliche Steigerung nicht zweifelhaft erscheinen. Lombarden profitirten nur wenig von der Steigerung, Amerikaner blieben unverändert und Italiener legten sich ca. ¼ pCt. zu. Eisenbahnaktien und preußische Fonds sehr fest, jedoch ohne Anregung. Per ult. fix: Lombarden 134⅝-⅞ bez, österreich. Kredit- 125½-126⅞ bez. u. Br., Italiener 52½ bez.

Offiziell gekündigt: 3000 Ctnr. Roggen und 10,000 Quart Spiritus. — **Kontraktlich erklärt:** 1000 Ctr. Roggen Schein Nr. 1314. — **Unkontraktlich erklärt:** 1000 Roggen Schein Nr. 1315. — **Liegen geblieben:** Schein Nr. 1322, welcher jedoch sofort wieder reklamirt wurde.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 44⅞ a 45½ etw. bz u. B. Schlesische Bank 118⅞ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 125⅞ bz u G. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88⅞ B. do. Lit. G. 88 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 111½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 181¼ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91½ B. Kosel-Oderberg 110½ G. Amerikaner 90 B. Italienische Anleihe 52½ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse flau. Kreditaktien 220¼, 1860er Loose 76⅞, Staatsbahn 361½, Lombarden 235⅞, Galizier 224, Amerikaner 89 3/16.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 89⅞. Türken —. Oestr. Kreditaktien 223. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 361½. 1860er Loose 76⅞, 1864er Loose 111⅞. Lombarden 236.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 89 3/16, Kreditaktien 220¼, Staatsbahn 362, Lombarden 235¼, Galizier 225½.

Wien, 12. Novbr. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt. Nationalanlehen —, —, Kreditaktien —, —, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 377, 00, Galizier 235, 75, London —, —, Böhmische Westbahn 213, 50, Kreditloose 153, 25, 1860er Loose —, —, Lomb. Eisenb. 245, 75, 1864er Loose 117, 25, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 89½.

Wien, 12. Novbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 280, 50, Staatsbahn 378, 00, 1860er Loose 93, 30, 1864er Loose 116, 75, Galizier 235, 00, Lombarden 246, 00, Napoleons 9, 89. Schluß matter. Pariser Anfangskurse bekannt.

London, 12. Novbr., Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 3/16. Ital. 5% Rente 53. Lombarden 19 11/16. Türk. Anleihe de 1865 43¼. 8% Rum. Anleihe 93. 6% Ver. St. pr. 1882 83⅜.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅛ Sch. Frankfurt a. M. 120¼. Wien 12 Fl. 65 Kr. Petersburg 28 11/16.

Paris, 12. Novbr, Nachm. 3 Uhr. Sehr fest und ziemlich belebt. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 71, 35-71, 50-71, 50. Ital. 5% Rente 53, 65. Oesterreichische Staats-Eisenbahnaktien 775, 00. Kredit-Mobilier-Aktien —, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 502, 50 do. Prioritäten 241, 50. Tabaksobligationen 427, 50. Tabaksaktien 625, 00. Türken 43, 60. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 94⅞.

Berlin, 12. Novbr. Die Börse war sehr fest in Folge der höheren Pariser und Wiener Notirungen, das Geschäft aber nicht besonders ausgedehnt; nur in österreich. Kreditaktien fanden große Umsätze statt. Eisenbahnen waren sehr fest, das Geschäft in denselben aber blieb beschränkt. Von Banken waren nur Dessauer Landesbank höher und gefragt. — Inländische Fonds waren behauptet, aber still; Pfand- und Rentenbriefe sehr fest, erstere belebt. Von deutschen Fonds waren badische und bayerische Prämienanleihen begehrt und höher, namentlich badische. Oesterreichische Fonds waren fast durchweg etwas höher; russische fest, aber ohne Leben, nur engl. Anleihen und Liquidations-Pfandbriefe waren verhältnißmäßig belebt. Bukarester Prämienanleihen 4⅞ bez Inländische Prioritäten fest, Aachen-Mastrichter, besonders 4½ proz., gefragt und höher. Oesterreichische vernachlässigt, Lemberg-Czarnowitzer 1. Em. dagegen ca. 1 pCt. höher; Franz-Joseph 75½ Gd.; österreich. Nordwestbahn 73⅞ Gd.; Boxtel-Wesel 76⅞ bez. — Russische matt. — Sächsische Hypothken-Pfandbriefe 48⅞ bez. u. Br. — Danziger Stadt-Obligationen 95⅞ a ¼ bez. u. Gd.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12 November 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz
do. 1850, 52 conv.	4	84¼ bz
do. 1853	4	83 G
do. 1862	4	82¾ G
do. 1868 A.	4	82¾ G
Staatsschuldscheine	3½	80 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100½ bz
do. do.	4½	91⅜ bz
do. do.	3½	71¼ G
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	88½ bz G
Kur- u. Neum.	3½	72 bz
do. do.	4	80⅞ bz
Ostpreußische	3½	70⅞ G
do.	4	78¾ B
do.	4½	87 B
Pommersche	3½	70¾ bz
do.	4	80¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅞ G
Sächsische	4	81 G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70⅛ G
do.	4	78⅛ G
do. neue	4	— —
do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86⅜ bz
Pommersche	4	87 bz
Posensche	4	83⅞ B
Preußische	4	84⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	89¼ G
Sächsische	4	87¼ B
Schlesische	4	85½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100 bz
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ G
do. National-Anl	5	56½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl	4	73 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	85½ bz [½ bz
do. Loose (1860)	5	76⅜-½ bz ult. 76⅜-
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64½ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 B [bz
Ital. Anleihe	5	52½ bz ult. 52-⅛
Ital. Tabak.-Obl.	6	83⅛ bz
Rumän. Anleihe	8	92½ bz G
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¼ bz B
5. Stieglitz-Anleihe	5	66⅞ bz
R. russ. v. J. 1862	5	86⅞ bz
do. 1864 engl. St.	8	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89¼ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	8	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	116½ bz
do. v. 1866	5	113¼ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80 bz II. 80⅜ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67¼ bz n. 65⅞ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67 G kl. 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 G [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	68½ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅛ bz G
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7¾ bz [bz G
Amerik. Anl. 1882	6	89⅞ bz ult. 89⅜
Türkische Anl. 1865	5	41⅛ bzG ult. 41⅛
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 B [bz G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105 bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	16⅜ bz
Dessauer Präm.-A.	5	95⅞ B
Lübecker do.		46⅛ etw bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

4½% [85 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	91 G
Berl. Kass.-Verein	4	162½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	128 etbz j. 20½ G
Braunschw. Bank	4	113⅛ G [40%
Bremer Bank	4	112⅛ G [19⅛ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	84½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	121 bz G
do. Zettel-Bank.	4	96¼ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G
Disk.-Kommand.	4	30⅜ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20 bz G exkl. C.
Geraer Bank	4	93 B
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	93¼ G
Hannoversche Bank	4	91½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	112⅞ bz
Luxemburger Bank.	4	113 bz B j. —
Magdeb. Privatb.	4	88 B
Meininger Kreditb.	4	112½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21¼ G vll 63 B
Norddeutsche Bank	4	132 G
Oestr. Kreditbank	5	125⅞-26⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	87 G [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4½	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
Rostocker Bank	4	115 B
Sächsische Bank	4	116¼ G
Schles. Bankverein	4	118¾ B
Thüringer Bank	4	77¼ G
Vereinsbank Hamb.	4	113¼ G
Weimar. Bank	4	83⅛ G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104¼ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	80½ G
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	87½ bz
Aachen-Mastricht	4½	74¾ bz G
do. II. Em.	5	81⅞ G
do. III. Em.	5	80¼ etw bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ B
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	87¾ bz
do. VI. Ser.	4½	86⅜ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ bz
do. II. Ser.	4½	87¼ G
do. (Nordbahn)	5	98⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	90⅜ B
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99 G
Berlin-Hamburg	4	86 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	82¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	79⅜ etw bz G
do. III. Em.	4	79⅛ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	78⅞ G [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87⅛ B G. 87⅛
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80¼ etw bz
do.	4½	90⅞ G
do. IV. Em.	4	79⅜ bz
do. V. Em.	4	79⅞ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	79⅜ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83⅞ G
Lemberg-Czernowitz	5	65⅛ G
d. II. Em.	5	73⅜ G
do. III. Em.	5	71⅞ etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	89¼ etw bz
do. Wittenb.	3	65⅞ B
do. Wittenb.	4½	89¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	82 etw bz G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82 etw bz G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82 etw bz G
do. conv. III. Ser.	4	80 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	97⅞ G
Oberschles. Lit. A.	4	84 B
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	81⅛ bz G
do. Lit. D.	4	81⅛ bz G
do. Lit. E.	3½	73 G
do. Lit. F.	4½	88½ G
do. Lit. G.	4½	88 G
Oestr.-Französ. St.	3	279 bz n. 278½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	239 bz B [bz
do. Lomb. Bons	6	99½ B
do. do. fällig 1875	6	98 B
do. do. fällig 1876	6	97¼ B
do. do. fäll. 1877/8	6	97 G
Ostpreuß. Südbahn	5	88⅛ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87¾ bz
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ bz 6br 87¾
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88¾ bz
do. II. Em.	4½	88¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	89⅜ B
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	77⅞ bz
Jelez-Woron.	5	82½ bz
Kozlow-Woron	5	80 G
Kursk-Charkow	5	78¾ B
Kursk-Kiew	5	78¾ bz B
Mosko-Rjäsan	5	86 G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82⅜ B
Schuja-Iwanow	5	78½ G
Warschau-Teresp.	5	77 bz kl. 78 bz G
Warschau-Wiener	5	82½ G
Schleswig	5	86⅞ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89¼ G
Thüringer I. Ser.	4	84 bz B
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83¼ G
do. IV. Ser.	4½	92 B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34½ G
Altona-Kieler	4	104¼ B
Amsterdm-Rotterd.	4	95½ B
Bergisch-Märkische	4	130¼ bz
Berlin-Anhalt	4	183⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	66⅞ bz G
do. Stammprior.	5	88¼ bz G
Berlin-Hamburg	4	148 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	197¼ bz
Berlin-Stettin	4	128¼ bz G
Böhm. Westbahn	5	88⅛ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	111⅛ G
Brieg-Neiße	4	93 bz
Cöln-Minden	4	118⅞ bz
do. Litt. B.	5	99¾ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅞ bz G
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110½ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	96¼ bz
Halle-Sorau-G.	4	— —
do. Stammpr.	5	87¼ B
Löbau-Zittau	4	52⅞ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	169¼ bz
Märkisch-Posen	4	60⅞ bz
do. Prior.-St.	5	84½ bz [bz
Magdeb.-Halberst.	4	146¾ B n. 122¾
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅞ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	202¾ bz
do. do. Lit. B.	4	87 bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	137½ bz
Mecklenburger	4	74⅛ bz G
Münster-Hammer	4	86⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	86 G
Niederschl. Zweigb.	4	89¼ G
Nordh.-Erf. gar.	4	78½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	91⅛ bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181¼-⅛ bz
do. Lit. B.	3½	165⅞ bz [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	205½-206¼ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	134⅜-⅞ bz ult. do.
Ostpr. Südbahn	4	23⅞ etw bz G
do. St.-Prior.	5	55 G
Rechte Oder-Uferb.	5	91 G
do. do. St.-Pr.	5	98¼ bz
Rheinische	4	113¼ bz 40% —
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	88¾ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	136½ B
do. 40%	5	88⅜ B
do. B. gar.	4	77½ etw bz G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. —
do. Wiener	5	55⅛-56⅛ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112½ B
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	468 etw bz
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	82½ bz
Russische do.	—	75⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 12. November.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	— —
do. 2 M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	— —
do. 2 M.	4½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	82 bz G
do. do. 2 M.	5	81½ bz G
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	— —
do. do. 2 M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	83⅜ bz
do. do. 3 M.	5½	82¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	5	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.